ÜBER DAS WIRTSCHAFTEN

Die GEBURT des GELDES vor > 3000 Jahren

Um das, zurzeit scheinbar allein als gültig anerkannte System des Wirtschaftens zu verstehen, um seine **partiellen Stärken** und seine **wesentliche Schwäche** gleicherweise zu begreifen, müssen wir vor Augen haben, worin denn das Wesen, das Eigentliche des Wirtschaftens überhaupt besteht und **wie** es denn vor allem **entstanden** ist.
Eine unabdingbare Voraussetzung, um die aus dem Ruder laufende Weltwirtschaft auf einen humanen, gerechten, überschaubaren und stabilen Kurs zurückzubringen, entsprechende Reformen durchzuführen, welche **nicht Chaos** noch mehr verstärken**, sondern Ordnung, Wohlstand und Frieden** in das wirtschaftliche Treiben der Menschen zu bringen vermögen.
Wenn wir den spezifisch menschlichen Aspekt des tatsächlich **ersten Schrittes** und die sich konsequenterweise daraus ergebenden Folgen, gewissermaßen die innere Dynamik menschlichen Handelns ins Bewusstsein heben, sind wir erst in der Lage, unser **Wirtschaften willentlich gemeinsam zu gestalten**, **ohne** bei einem "außer Kontrolle, aus dem Gleichgewicht geraten", uns **auf "höhere Gewalt" ausreden zu müssen** (und zu wollen) und in Panik zu verfallen.
Tatsächlich ist der **Mensch** es selbst, welcher sich in erster Linie wirtschaftliche Not zufügt und daher zu verantworten hat.
Und es liegt ausschließlich in **seiner Macht**, sein Wirtschaften nach seinem Willen zu gestalten; das **GELD**, das Zahlungsmittel in den Dienst des Menschen zu stellen und nicht umgekehrtes zuzulassen.

Doch um dies zu verstehen, sollten wir uns zu den **Ursprüngen des Handel(n)s** zurückbegeben.

Klar sollte man sich darüber sein, dass "Wirtschaften" **nicht** unbedingt etwas ist, was das menschliche Geschöpf **exklusiv** alleine zuwege bringt.
Selbstverständlich ist nicht nur die gesamte Flora und Fauna, sondern die **ganze Natur** einem Prozess **unterworfen**, den man als einen, nach wirtschaftlichen Kriterien haushaltenden Kreislauf zu bezeichnen hat. Jedes System, welches nicht gemäß den eigenen Erfordernissen seinen energetischen Haushalts-Kreislauf aufrecht zu erhalten in der Lage ist, geht relativ rasch zu Grunde.

Jedes Lebewesen, welches seinen **Stoffwechsel**, den **Austausch** der für ihn notwendigen Lebensmittel, Gütern, Waren nicht aufrechterhalten kann, muss "Konkurs anmelden" und stirbt.
Die „Firma" wird aufgelöst.
Wer oder was nicht ein wirtschaftliches Verhältnis, sozusagen eine Handelsbeziehung mit der äußeren Umwelt eingeht, ist isoliert und "geht ein", wird im wahrsten Sinne des Wortes "liquidiert", verliert seine Identität, wird eins mit der Zeitlosigkeit, der Ewigkeit - und - ist gestorben.

Es ist ergo **zulässig**, **alle so genannten Stoffwechselvorgänge mit so genanntem Wirtschaften gleichzusetzen**. Somit fällt es auch nicht schwer zuzugeben, dass Wirtschaften auch ohne die Einflussnahme des menschlichen Geistes und dessen Eingriffe in die materielle Welt abläuft.
Trotzdem soll es das Ziel dieser Anstrengung sein, sich auf das spezifisch Menschliche dabei zu konzentrieren.

Womit hat also alles begonnen?
Ja meine lieben Leser, wir sollen wohl und wollen beginnen mit dem ersten Menschenpaar. Mit Adam und Eva, den Begründern unserer Dynastie. Nicht nur die Gläubigen der großen Religionen, auch die Atheisten und Agnostiker, welche mit "Glauben und Gläubige(r)n" nichts anzufangen wissen, sind herzlichst auf diese Reise in die Anfänge der Menschheit eingeladen.

Also fangen wir in Gottes Namen an.

ADAM UND EVA

Dieses Kapitel wurde nur geschrieben, um auf
amüsante Art anschaulich zu machen, dass selbst die Genesis, die christlich religiöse Urgeschichte der Menschwerdung unter dem Gesichtspunkt wirtschaftlicher Ausrichtung gelesen und verstanden werden kann. Für das Verständnis der grundlegenden wirtschaftlichen Zusammenhänge und Regeln ist diese Geschichte aber nicht unbedingt erforderlich. Dieses Kapitel wurde daher aus dem Text entfernt. Wer dennoch daran
interessiert ist, folge diesem Link.

URWIRTSCHAFT IN SAKRALEM KREIS

Die Verpflichtung zwischen Diener und Herr

Auch wenn Gott, der edle Herr von Himmel und Erde, unser aller Urelternpaar aus dem Hause Eden *delogierte*, sie ihrer *Unbedarftheit* enteignete und sie wegen ihrer *Veruntreuung* in die *Bedürftigkeit entließ* und damit im wahrsten Sinne zu ihrem *Arbeitgeber* wurde, nahm Er doch ihre ehrliche Reue an und ihr Versprechen, Ihn ob Seiner Macht, Größe, Nachsicht und Güte zu loben, zu verherrlichen und Ihm zu dienen, indem sie Ihn in all ihren künftigen *Unternehmungen* zu berücksichtigen versprachen und sich dazu auch öffentlich und urkundlich verpflichteten.

Mindestens einmal im Jahr, hatte eine umfassende *Abrechnung* zu erfolgen, bei welcher dieses verpflichtend gemachte Verhältnis (DIN) erinnert und erneuert werden sollte. Als äußeres Zeichen dafür, war eine entsprechende, gezählte *Abgabe* oder *Pacht* zu leisten, sprich, *Opfer* zu entrichten. Tatsächlich ist dieser Vorgang auch als eines der ersten Ereignisse im "Buch der Bücher" verzeichnet. Leider schien die korrekte Leistung der Abgabe nicht ganz eindeutig und klar gewesen sein, denn wie aus der Geschichte bekannt, führte dieser Akt zwischen den beiden *Teilhabern der Firma Adam & Söhne*, Kain und Abel zu einem dramatischen Verlauf.
Den nachfolgenden Erben wurde daher immer wieder deutlich mitgeteilt, dass dem wahren *Eigentümer*, dem Schöpfer von *Grund* und *Boden*, des Sichtbaren und des Verborgenen, das Prinzip der *Verschwendung* in jeder Form völlig zuwider ist, und daher die *Abgabe* in Form eines *Brandopfers* unerwünscht sei, sondern vielmehr das Prinzip der *Reinvestition* anzustreben ist.

Statt die Abgabe, das Opfer, in Rauch durch den Kamin ins Himmelreich zu schicken und dabei zu vernichten, sei es Bedingung, einen bedürftigen *Abnehmer* zu finden, der an des Herren statt, als Stellvertreter sozusagen, berechtigt wurde, das Opfer in Empfang zu nehmen.
Die hierfür entsprechenden Anordnungen des Herrn an seine *„Angestellten“*, Diener lauteten in etwa: *"Wer einen Hungrigen speist, der speist Mich, wer einen Kranken besucht, der besucht Mich ..."*

Ohne auf weitere Anlaufschwierigkeiten und das übliche, *saisonal bedingte, konjunkturelle*, jahreszeitliche Auf und Ab einzugehen, welches jedes *junge Unternehmen* zu durchleben hat, stellen wir fest, dass die seinerzeitig betriebene Urwirtschaft, als selbstversorgendes System konzipiert, florierte und alles seinen besten Gang zu nehmen schien. Doch wie immer, wenn der eingespielte Ablauf der Dinge laufend weniger Aufmerksamkeit verlangt, ist die Gefahr groß, der Unachtsamkeit zu verfallen und dadurch alles bislang Erworbene dem möglichen *Totalverlust* auszusetzen.
Daher sollte das *Betriebssystem* einem "*update*" unterzogen werden.

Von der UR- und TAUSCHWIRTSCHAFT zur GELDWIRTSCHAFT

„Adam & Söhne GesmbH“ expandierte ganz gewaltig. Das Klima war günstig, die Verhältnisse friedlich und dies förderte den Gedeih von Frucht und Herden. Noch war es vielleicht hie und da üblich, die *Pacht*, das *Opfer* als *Konsumverzicht* den Flammen zu überantworten und auf diese Weise *Steuerabgaben* begünstigend *abzuschreiben*. Mit größter Genauigkeit und Ehrfurcht kam man dieser Aufgabe nach.
Denn wem hatte man denn doch diesen Wohlstand zu verdanken, obgleich man bis über alle Ohren *verschuldet* war, von den Eltern eine erdrückende *Erbschuld* (nämlich, es **SICH und den SEINEN zu schulden**, entgegen **präirdischen** Verhältnissen sich mühselig versorgen zu müssen) übernommen hatte, wenn nicht dem großzügigen, nachsichtigen und allmächtigen König, Herrscher und Gott?

Allerdings war es an der Zeit für große Änderungen.
Selten suchten die Besitzer noch Ihm, dem einzigen Eigentümer persönlich nahe zu kommen, sondern sie berieten ihre Angelegenheiten mit einem *Prokuristen*, *Priester*, der sich nun um diese *Schuldverhältnisse*, quasi als *Konkurs*- und *Nachlassverwalter* zu kümmern hatte und ihre Angelegenheiten mit dem Obersten zu regeln beauftragt war.
Dieser hatte nun vom Herrn, der alles lenkt, dem höchsten Richter den wiederholten, verfassungsändernden Auftrag bekommen, das ***Abgabensystem***, wie oben beschrieben, **umzustellen**.

Der *erwirtschaftete Überschuss* sollte ab sofort nicht mehr ins himmlische Reich des edlen Herrn von Himmel und Erde transformiert und in Rauch aufgelöst, sondern **direkt** in der irdischen *Produktionsebene* umgesetzt werden. Dazu wurde allerdings eine neue *"marketing" Strategie* mit allen Konsequenzen erforderlich. Wollte man nämlich diesem Befehl folgen, so genügte es nicht mehr, nur seinen eigenen *Produktionsablauf* zu kontrollieren und zu regeln, sondern jeder Einzelne musste über den *Gesamtbetrieb* wohl informiert sein, denn es war dessen individuelle Pflicht geworden, mehr oder weniger *selbständig*, gesellschaftliche Mängel zu erkennen, den **Bedarf zu erheben** und die **Not** der bedürftigen nahen oder fernen Nächsten zu **beheben**.

Die Wirtschaft lief ausgezeichnet, Ausfälle gab es kaum zu beklagen und dennoch war da eine Schwierigkeit zu bewältigen:
Notleidende Bedürftige waren einfach **keine zu finden**! Wiederum war guter Rat *teuer* und tatsächlich nicht *umsonst*. Das Opfer zu verrichten war **verpflichtend** und es war unaufschiebbar, aber was tun, wenn keiner aufzutreiben war, dem man es übergeben konnte?

Das Problem, welches es zu lösen galt war:
Wie konnte man heute ein Opfertier schlachten und zu einem noch unbekannten Zeitpunkt, nämlich wenn man einen berechtigten Abnehmer gefunden hatte, ihm sein Zustehendes übergeben?
Tiefkühlhäuser und Dauerwürste gab es damals ja noch nicht!

Vielleicht passierte zu dieser Zeit der Übergang von der konkreten, unmittelbaren Weltsicht der Menschen, zur abstrakten Denkweise?
Denn die Lösung die sich darbot, war denkbar **einfach**. Dahin war es nur **ein Schritt**. Aber dieser musste erst einmal getan sein.

Anstatt das Tier tatsächlich zu schlachten, tat man dies eben **symbolisch**. Dazu ist, vereinfacht gesagt, folgendes nötig:
Man fertige ein **Symbol** aus Leder oder anderem geeigneten **Material**, versehe es mit dem **persönlichen Zeichen** oder Siegel und übergebe dieses "Stück" jener Vertrauensperson, welche für den korrekten Ablauf der kultischen Transaktion verantwortlich ernannt worden ist.
Dessen Aufgabe war es nun, dieses "*Stück*", diese *„**pecunia**“* in seinem Zweck, durch eine seinerseitige beglaubigende Siegelung zu bestätigen und eine genaue Abrechnung über die

abgegebenen Schlachtversprechungen zu führen, die **dann** zur Einlösung führten, wenn einerseits ein berechtigter Abnehmer gefunden war und andererseits, dem Aussteller sein, in Materie gegossene, gegebenes Versprechen zur Erfüllung vorgelegt wurde.

Heute können wir sagen: Priester und Bankchef in einem. Bank und Kulthaus unter einem Dach. Die architektonischen Auswirkungen sind ohnehin bis zum heutigen Tag zu besichtigen, wenn man bedenkt, welche Ähnlichkeiten zwischen antiken, sakral genutzten Tempeln und ehrwürdigen Bankhäusern in der Wallstreet oder ähnlichen Gebieten nach wie vor besteht.

Das Problem wurde also gelöst, indem man bei einer autorisierten Zentralstelle den Beleg über ein Leistungsversprechen hinterlegte, welches bei Rückgabe, bzw. Vorlage beim Aussteller, die sofortige faktische Erfüllung bewirkt.

Betrachtet man den **Vorgang der einlösenden Rückgabe**, der faktischen Erfüllung des gegebenen Versprechens wie in einem **Film**, **ohne** die darin gesprochene Sprache zu verstehen, ergibt sich da nicht möglicherweise das Bild eines:
*"**reichen** Kaufmanns", der in Begleitung seiner „Diener" zu einem „**armen** Bauern" kommt und diesem ein Schaf „**abkauft**", worüber der Bauer sich sehr erfreut gibt und der seinerseits das „**Geld**", welches er bei diesem Geschäft erlöst hat, an einem sicheren und behüteten Platz deponiert und weiterhin darauf achtgibt und es wie einen Schatz bewacht?"*

Selbstverständlich würde der moderne Mensch genau diesen Ablauf vermuten. Denn so zu denken wurde er „ausge- bzw. vielleicht sogar verbildet"!
Eine oberflächliche Betrachtung?!

Was ist wirklich passiert?!

Unsere Autoritätsperson, nennen wir sie **Finanzminister**, **Gesandten** oder **Priester**, sieht die Bedingungen gegeben, die aufgeschobene kultisch-ökonomische Verpflichtung zu erfüllen (ein Opfertier zu schlachten und einem Armen zu spenden). Er wird also in vollem, *offiziellem*, "***reichem***" Ornat, begleitet von einem Zeugen und Schriftführer (Diener) sich zu dem ***Opferschuldner*** (*Verkäufer*) begeben und ihm sein ***selbst ausgestelltes Zahlungsversprechen*** zur Einlösung vorlegen.

Und dessen Freude ist wohl begründet!

Ist nicht jeder aufrichtige und ehrliche Mensch froh, seine Verpflichtungen zu erfüllen und **Schulden loszuwerden**?
Durchaus auch unter dem Aspekt, dass ein Anhäufen von (auch unverzinster) Schulden, bei einer plötzlich eingetretenen Tilgungsverpflichtung, selbst ein *grundsolides Unternehmen* in ernsthafte Schwierigkeiten zu bringen vermag?!
Er ist wirklich froh, sein, dem Herrn gegebenes Versprechen endlich einlösen zu können und seine jährliche Schuld zu tilgen, um nicht in die Gefahr zu geraten, eines Tages alle aufgelaufenen Versprechen auf einmal einlösen zu müssen.
Natürlich stünde es ihm nun frei, das **Symbol**, das "**Geldsymbol**", den **Schuldschein** zu vernichten. Aber warum sollte er dies tun? Immerhin hat es ihn Zeit, Mühe und Material gekostet, diesen Fidibus herzustellen, und so verwahrt er ihn lieber, um diesen vielleicht das nächste Mal wieder zu verwenden. Natürlich wird er darauf auch gut achtgeben, denn immerhin handelt es sich bei diesem Ding um ein offiziell beglaubigtes Leistungsversprechen seiner Person, dem jederzeit unbedingt nachzukommen er sich verpflichtet hatte, sollte dieses ihm von außen vorgelegt werden.

Durchaus denkbar ist es in weiterer Folge, dass dieses, nennen wir es ab jetzt "**Geldstück**", nicht mehr ausschließlich für die **Verrechnung der Opferleistung**, sondern auch für den "**säkularen**" Handel und Austausch von Dienstleistungen, Waren und Gütern zwischen den Opferschuldnern, also ALLEN

selbstständigen, erwachsenen, sich dem Herrn der Welten und einander verpflichtet habenden Mitgliedern der Gemeinschaft Verwendung fand.

Folgendes Beispiel dazu:

Ein Schafbauer *(Familie Abel*) findet Gefallen an den Holzschnitzarbeiten des benachbarten Getreidebauern *(Familie Kain).* Dieser wiederum hat nicht unbedingt zum gegebenen Moment Interesse an einem wohlgenährten Schaf. Trotzdem erklärt er sich einverstanden, dem Schafbauer seine eben fertig gestellte Holztruhe zu überlassen, und zwar gegen die Übergabe dieses Geldstückes, welches „*gutsteht*" für die Auslieferung eines Schafes. Ist Herrn Kain zu einem späteren Zeitpunkt der Sinn nach Hammelbraten, so kann er das Geldstück dem Herrn Abel wieder vorlegen und einen feisten Hammel hinter sich her auf seinen Hof ziehen.

Sollte er in der Zwischenzeit beschlossen haben, Vegetarier zu werden oder zu bleiben, so steht einer Weitergabe dieses Geldstückes, im Wert eines Schafes, an eine dritte Familie *(Familie Seth)* auch nichts weiter im Wege. Denn der neue Abnehmer **darf natürlich davon ausgehen** (es handelt sich ja um **verpflichtende SCHULDSCHEINE** des ursprünglichen Ausstellers), dass er jederzeit zu einem der beiden, dem Geldstückhersteller (Abel) oder dem Vegetarier (Kain) kommen, das Geldstück präsentieren und den entsprechenden Warenwert einfordern kann. In unserem Fall bedeutet dies, dass er entweder direkt von Herrn Abel ein Schaf verlangen kann oder er zu Herrn Kain jr. geht, um von diesem das Schaf zu verlangen oder von diesem eine gewisse, wertäquivalente Menge Getreide oder etwas anderes zu beziehen, je nach Übereinkunft und zu einem gerechten „*Preis*", einem *Vergleichs-Wert* wie *"unter Brüdern".*

Für dieses, von seiner Ausgabe (Herstellung), an eine bestimmte Person und von seinem Wert an eine bestimmte Handelsware gebundene "Geld", gelten daher **folgende Bedingungen:**

Wer **dieses Stück, offiziell zu beglaubigende "Geld" prägt, herausgibt, verpflichtet sich grundsätzlich,** in unserem Beispiel, **zumindest ein Schaf oder das, auf dem Markt zu erzielende oder vom Geschäftspartner akzeptierte Äquivalent an anderen Waren auszuhändigen, wenn *ihm* dieses (*sein*) Stück Geld wieder vorgelegt wird.**

Wer dieses Geld annimmt, ***glaubt*** an die künftige ***Zahlungsfähigkeit***, somit an die ***Kreditwürdigkeit*** des ausstellenden, ausgebenden Schuldners und wird somit zu dessen ***Gläubiger***.

Wenn dieser (Herr Seth) nun das Geld weiterhin in Umlauf bringt, übernimmt er seinerseits den Platz des Schuldners und der neue Empfänger den Platz des Gläubigers.

Die ursprüngliche Schuld wird allerdings **erst dann** restlos getilgt sein, wenn das Geld zum ursprünglichen Aussteller, dem Schafbauer **zurück** gelangt ist und dieser seine Schuld durch die Abgabe des Hammels aus seinem Vermögen bezahlt und abgegolten hat. **Dann erst** ist dieses „Geld" wieder in seinen ursprünglichen, unbelasteten Zustand zurückgekehrt.
Die **Bilanz** des Einzelnen, wie die „Staatsbilanz" in Soll und Haben ist **dann erst** tatsächlich **ausgeglichen**.

Das bedeutet also, selbst wenn das Geld unzählige Warentransfers begleitet hat, ist mit der jeweiligen Bezahlung die ursprüngliche **Schuld noch nicht** abgedeckt! Der mit der Ausgabe des Geldes begonnene **Geschäftsfall noch nicht** abgeschlossen. Solange sich Geld in Umlauf befindet, ist der Aussteller dem Inhaber jenen Betrag, jenen Wert **schuldig**, welcher durch dieses Geldstück definiert wird.
Dies ist ja auch ganz selbstverständlich, denn wenn der 2te das Geld an den 3ten weitergibt und bestimmte Güter dafür erhält, muss der 3te das Geld ja nicht an einen 4ten weitergeben, sondern könnte es nach einiger Zeit dem 2ten wieder vorlegen, der dann verpflichtet wäre, die Zahlung in

Waren zu leisten oder wenigstens dafür zu sorgen, dass der 1te seine ursprüngliche Schuld an den 3ten bezahlt - oder eben sich bemühen doch einen vierten zu finden, der bereit ist, die ursprüngliche Schuld (jedenfalls des Ersten) zu übernehmen.

Hat mein geneigter Leser diese Abläufe verstanden? Rückfragen bitten an: m.hanel@gmail.com

DER ÜBERBLICK

Im Hauptbuch, welches vom Verwalter der sakralen Angelegenheiten geführt wird, ist genau aufgelistet, **wer** so ein Geldstück abzuführen hatte und auch tatsächlich abgeführt hat, **wessen** und **wie viele** Geld-Schuld-Stücke sich noch in der priesterlichen Gemeinde-Schatulle befinden müssen und **wem** das Geld zur Begleichung seiner sakral bedingten Schuld wieder vorgelegt worden war. Dies ist genau jenes Geld, welches sich vorerst im Umlauf befinden **könnte** oder sich in den „*Tresoren*“ der Aussteller befindet oder von diesen völlig legal wieder vernichtet wurde.

Verfolgt man nun noch einmal, im Lichte dieser Ausführungen, die Möglichkeiten des Geldumlaufs, lässt sich folgendes feststellen:

Als Erstaussteller “**meines persönlichen**” Geldes, welches durch eine Zentralstelle der **Beglaubigung bedarf**, anerkenne ich, mit meinem Geld gleichzeitig eine entsprechende Menge eigener potentieller Schulden oder Lieferverpflichtungen in Händen zu halten. Die **Fälligkeit**, diese **einzulösen**, tritt im Moment nach der Ausgabe, **bei erneuter Vorlage** an mich in Kraft.
Wer dieses Geld, gültig wie eigenes annimmt – und mir im Gegenzug vereinbarte Waren oder Dienstleistungen überlässt - **glaubt** an meine Liefer- resp. Leistungsfähigkeit als Aussteller, gibt mir also „**KREDIT**, attestiert mir GLAUBWÜRDIGKEIT“ und wird mit der Geldannahme zu meinem Gläubiger. Für diesen Gläubiger gibt es nun mehrere Möglichkeiten des weiteren Verfahrens.

a. Bei eigenem Bedarf und Wunsch legt er mir, seinem ursprünglichen Geschäftspartner dieses Geld (oder Lieferversprechen) wiederum vor, ich liefere und der Handel, der Geschäftsfall ist abgeschlossen.

b. (Bei der ersten Geldübergabe **bestätigte** das Geld den Liefer-Anspruch des Empfängers und beim zweiten Weg retour, **erfüllte** es diesen Anspruch. Zuerst bestätigte es meine Lieferverpflichtung als Herausgeber und dann erfüllte es diese Verpflichtung.)

c. Wenn er **und** ich wollen, legt der Gläubiger mir, seinem Geschäftspartner nun *eigenes* Geld, gegen seine vereinbarte künftige Leistung vor und bezieht von mir damit etwaigen Überschuss aus meinen Beständen.
Beide Partner sind nun “**Geldbesitzer**”. Das heißt, jeder besitzt nun Geld, die jeweilige Währung des **anderen**. Deren jeweilige Buchhaltung, so sie eine führten, zeigte einen **ausgeglichen** Stand.

Lieferverbindlichkeiten = Lieferforderungen – und die Geldmenge hat sich vermehrt.

Bei diesem Beispiel ist es nun sehr bemerkenswert und bedeutsam zu erfassen, dass beide, obwohl sie Geldbesitzer sind, (jeder hat das des anderen in seinem Besitz) sie in Wirklichkeit, von einer ganzheitlichen Betrachtungsweise aus gesehen (im Wesen der „doppelten“ Buchhaltung zum Ausdruck gebracht), „unterm Strich“ **weder** (oder sowohl als auch) **Guthaben** noch (wie) **Schulden** ihr Eigen nennen können.
Sie besitzen nur jeder ihr eigenes Warenliefer- und Leistungs**vermögen** und einen **gegenseitigen**, sich **letztlich aufhebenden Anspruch auf Lieferung und Leistung**. (Nur **Geld** zu besitzen, macht daher weder unbedingt reich, noch wohlhabend – da man damit nur über entweder einen eigenen oder fremden **SCHULDSCHEIN**, d.h. Liefer- und Leistungs**versprechen** verfügt!)

d. Der Gläubiger gibt das erhaltene Geld an einen dritten Beteiligten, gegen dessen Leistungen weiter. In diesem Fall hat das erst- und einmalig ausgestellte Geld bereits einen zweiten Waren- oder **Leistungstransfer** **<u>begleitet</u>**, **<u>verrechnet</u>** oder **<u>ermöglicht</u>**. Daraus ergibt sich, dass der Erste, der ursprüngliche Geldaussteller weiterhin, jederzeit mit der Vorlage seines Geldes zu rechnen hat.
   Der Zweite hat seinen Anspruch an den Ersten an einen Dritten, gegen Leistungs- oder Warenbezug von diesem abgetreten und ist, mit einem erneut ausgeglichenen Leistungsbilanzkonto wieder völlig unbelastet - weder positiv noch negativ (Schuld- und Anspruchslos).
   Dem Dritten steht es frei, den Ersten zur Leistung zu veranlassen oder den Zweiten wieder zur Teilnahme am Wirtschaftsgeschehen zu bewegen, indem er diesem dessen Erzeugnissen, gegen erneute Geldvorlage und Übereinkunft abnimmt oder einen vierten zu suchen, der dieser Handelsketten ähnlichen Beziehung beitreten möchte.

e. Der Gläubiger bewahrt das erhaltene Geld bis auf weiteres zur Vorlage an den Ersten auf und wird seinerseits zum Schuldner gegenüber einem Dritten, indem er diesem für dessen übernommene Leistungen, von "seinem **eigenen**" Geld übergibt. Damit wurde die, in Umlauf befindliche Geldmenge verdoppelt, resp. vermehrt, was ja nichts anderes bedeutet, dass der Erste nach wie vor verschuldet ist, der Zweite sich dem Dritten verschuldet hat, aber gleichzeitig diese Schuld mit dem Geld des Ersten "neutralisieren" kann.
   Das heißt, wenn der Dritte dem Zweiten dessen Schuldschein, sprich Geld vorlegt und eine entsprechende Lieferleistung reklamiert, so könnte der Zweite "sein" Geld mit dem Geld des Ersten einlösen und sich dadurch von der Lieferverpflichtung "loskaufen" (so denn der Erste beim Dritten ebenfalls als kreditwürdiger Partner gilt). Somit wurde er zum "Geldwährungswechsler" (und vielleicht profitierte er sogar von der saisonal bedingten „Kursschwankung"), wenn wir davon absehen, dass der „Wert" dieses Geldscheins nach wie vor EIN SCHAF ist.

FRAGE: Wollte der Dritte nun durch die erneute Vorlage, des, jetzt sich in seinem Besitz befindlichen Geldes des Ersten, den Zweiten zu einem wirtschaftlichen Austausch bewegen, ist er nun an dessen Einverständnis gebunden oder hat er das Recht ihn dazu zu veranlassen?

Bevor Sie, geneigter Leser, sich der untenstehenden Antwort zuwenden, haben Sie doch die Freundlichkeit, sich diese Antwort durch eigene Überlegung zu erarbeiten. Um dann durch den Abgleich mit der von mir formulierten Beantwortung obiger Frage – eventuell eine Überraschung zu erleben.

Also **PAUSETASTE** drücken und über eine Antwort zu dieser Frage kurz nachdenken, bitte.

Ist es nicht ein wirklich interessanter Aspekt im Lichte dieser Ausführungen, **Geld** als Dokument einer bewusst eingegangenen **Liefer- Leistungsverpflichtung** zu definieren und gleichzeitig die grundsätzliche **Legalität** der **individuellen**, (selbstverständlich kontrollierten und öffentlich dokumentierten) **Geldemission** und die **Freiwilligkeit** an der Teilnahme am produktiven wirtschaftlichen Austausch durch ein solch grundlegend einfaches Beispiel festzustellen?

Noch etwas Grundsätzliches**: Ein AKT erfährt in seiner REAKTION erst seine Vollendung.**

Der **Tausch** wird durch **<u>gleichzeitiges</u> gegenseitiges Geben und Nehmen**, einer gleichzeitigen Lieferleistung beider, **vollendet**.

Beim **Kauf** hingegen, ist es aber mit einer einmaligen Hingabe des Geldes und gleichzeitigem, gegenläufigem Warenfluss **nicht** getan, sondern es bedarf hierbei sowohl des: zeitlichen "**hin und**

her" des Geldes, als auch des "**her und hin**" der, von der jeweiligen Seite produzierten Waren oder Leistungen, um den Geschäftsfall tatsächlich ordentlich abzuschließen!!!

Dies bedeutet, dass die heutige Ansicht der Menschen, dass der Kauf erledigt sei, wenn man mit der bezahlten Ware den Laden verlässt, **unvollständig** ist. Eine sich letztlich **fatal auswirkende Nachlässigkeit**!

Antwort:
Selbstverständlich hat er das Recht, den anderen dazu zu veranlassen. Allerdings nur durch gewaltfreie Überzeugungsarbeit, den anderen freiwillig zu einem neuerlichen Geschäft zu bewegen – es sei denn, die Erfüllung des dokumentierten Liefer- Leistungsversprechen war an einen bestimmten Termin gebunden und die herrschenden Gesetze lassen in bestimmten Fällen eine Zwangsenteignung zu.
Back to top

ZUM WERT DIESES "SAKRALGELDES"

Abgesehen von einem bestimmten Materialwert, der sich allenfalls aus dem menschlichen Aufwand für dessen Herstellung berechnen lässt, hat dieses Geld nur jenen Wert (in unserem Fall steht 1 Stück Geld für 1 Schaf mit bestimmten Qualitätsmerkmalen), der ihm ausdrücklich zur Zeit der Ausgabe offiziell (nach gesellschaftlicher Übereinkunft) zugeschrieben wird. Dieser Wert steht jedoch außerdem in Beziehung zu allen anderen verfügbaren und zum Austausch bereitgestellten Waren, Gütern und Dienstleistungen. In unserem Fall bleibt die Kaufkraft dieses Geldes über die Zeit für 1 Schaf erhalten. Wir reden also von einer durch **Schafe gedeckte Währung**.
Eine Deckung ist so gut wie jede andere, solange sie **PHYSISCH** tatsächlich jederzeit **VERFÜGBAR** ist.

Allerdings ist es möglich, dass sich die Wertschätzung für andere Waren und Dienstleistungen vom ursprünglichen Werteverhältnis, gemäß Angebot und Nachfrage entfernt und verändert. Es ist ja so, dass sich der ursprüngliche Aussteller mit der Ausgabe "seines" Geldstückes der Allgemeinheit in der Menge eines Schafes verpflichtet bzw. verschuldet hat. Ändert sich die Wertschätzung zu Gunsten von Schafen, so steigt die Kaufkraft dieses Geldes. Ändert sich die Wertschätzung der angebotenen Waren und Dienstleistungen zu Gunsten dieser, so fällt die Kaufkraft dieses Geldes und alles außer Schafen würde in dieser "Schafswährung" eben "teurer".

Diese Sichtweise hierbei entspricht daher eher der von *"warenbewertetem Geld*" als von "*geldbewerteten Waren".*

Die Grundlage oder Deckung der "sakralen Währung" ist in oben beschriebenem Fall das tatsächliche, **materielle Vorhandensein** eines Opfertieres, bzw. der **äquivalente Marktwert anderer**, frei verfügbarer Waren und die **Freiwilligkeit** der Marktteilnehmer, einander ihren jeweilig abgegebenen Lieferversprechen zu glauben und die, durch die Tat bewiesene Bereitschaft, diese Versprechen bei Aufforderung auch einzulösen.

Noch einige prinzipiellen Worte zum Wertbegriff.

Kein Ding besitzt aus sich selbst einen bekannten Wert, der in Geld ausgerückt werden kann.
Sondern - vielmehr wird dieser, je nach menschlicher Übereinkunft ermittelt und zugemessen.
Der WERT an sich ist ein GESPENST,
welches erst dann materialisiert, wenn es durch ein HABEN-WOLLEN berührt wird.

Die gesamte Schöpfung ist entstanden ohne Zutun und Beisein des Menschen, der somit im Allgemeinen über **keinerlei** Maßstab verfügt, der Dinge "**wahren**" Wert zu kennen. Es muss verstanden werden, dass Wert in Geld ausgedrückt, die rein **subjektive** Schätzung, willkürliche Festlegung des Einzelnen oder einen gesellschaftlichen Konsens darstellt. Der Wert ist, wie schon gesagt, an sich ein Gespenst, welches ausschließlich durch die Betätigung des menschlichen Willens in der Materie manifestiert wird. **Alle Dinge**, solange sie nicht vom “HABEN WOLLEN” ins Visier genommen und *besessen* sind, sind “**wertlos**”. Der Geldwert oder Preis einer Sache, kann ev. neutral definiert werden, aus dem geistigen, materiellen und zeitlichen (energetischen) Aufwand, der zu dessen Herstellung notwendig war und zusätzlich qualitätsgewichtet.

URWIRTSCHAFT IM SÄKULAREN KREIS

Die Verpflichtung zwischen Partnern

Im vorangegangenen Abschnitt wurde das wirtschaftliche Handeln im so genannten *"sakralen Kreis"* nachvollzogen. Als Ergänzung soll nun der entsprechende *"säkulare Kreis"* behandelt werden. Dieser ist im Wesentlichen durch das Fehlen der Vorstellung einer Abhängigkeit an einen göttlichen Schöpfer charakterisiert.

Der selbständige MENSCH als WIRTSCHAFTSTREIBENDER
Oder der selbständige MENSCH, zur WIRTSCHAFT getrieben?
Oder der MENSCH, sich selbst ständig zur WIRTSCHAFT treibend! ...
(na, was passt jetzt?!) – vielleicht noch:
Der Mensch, ständig den anderen zur Wirtschaft treibend?

Ohne an einen Schöpfer oder ein Leben nach dem Tode glauben zu wollen oder dazu gezwungen zu sein, erkannten die "gottlosen" Menschen nach dem Erwachen ihres Intellekts, die eigene materielle Vergänglichkeit. Ihr Verstand und der, im Instinkt verankerte Wille zum Überleben, wirkten ab nun zusammen, dem unvermeidbar erscheinenden Untergang, dem Bankrott, dem Tode zu entkommen oder zumindest möglichst lange hintan zu halten.
Mit dieser Erkenntnis dürfte wohl das Argument entkräftet, bzw. relativiert sein, dass des Menschen "allzu menschliche" **STREBEN nach PROFIT**, in erster Linie menschliches Handeln und in weiterer Folge den HANDEL bestimmt. Es ist VIELMEHR das BESTREBEN, JEDWEDEM **VERLUST** zu **ENTGEHEN**!

Vielmehr ist es also das Streben menschlichen Handelns, dem ständig drohenden Untergang zu entgehen. Es macht nämlich auf allen Ebenen einen **wesentlichen Unterschied**, nicht nur für das Verständnis wirtschaftlicher Gesetzmäßigkeiten, ob der Mensch handelt, um etwas zu **erreichen** oder ob er handelt, um etwaigem zu **entgehen**!
Und erst recht, wenn er versucht BEIDES in Balance zu halten.

Der Verstand beharrt ja in aller Deutlichkeit darauf, und leugnet nicht, dass ewiges materielles Leben NICHT zu realisieren ist, aber dem vorzeitigen Untergang entgangen, bzw. der Eintritt des unausweichlichen Ablebens verzögert werden kann.
Verhält der Mensch sich **gegen** diese Erkenntnis und tut in seinem Handel(n), als könnte er den Gewinn, den Profit **ewig maximieren und ständig steigern**, d.h. gaukelt und macht sich vor, ALLES und das möglichst JETZT zur Verfügung haben zu wollen oder gar zu müssen, beschleunigt dadurch gerade seinen Untergang, dem er zu entkommen trachtet. (Mensch, ich sage Dir*: sei nicht dumm, nicht bring' dich um ... !) If you say, **"I want it ALL, I want it NOW" – I'll have to tell you, "You won`t get it anyhow".***

Also, man möge sich an dieser Stelle – ich bitte gar schön - wohl fragen, ob denn der Wunsch oder Zwang nach einem jährlich erwünschten oder erforderlichen Wirtschaftswachstum (was letztlich dem Wunsch nach einem, völlig unnatürlichen, **völlig unerreichbaren exponentiellen Wachstum gleichkommt**) einzutreten, nicht doch völlig daneben, weil ja unweigerlich tödlich ist?!

Kommen wir von der Theorie zur Praxis

Die Vorstellung zweier, jeweils für sich ziemlich autark wirtschaftender, zentral gelenkter Stammesgesellschaften zur Quelle der weiteren Betrachtungen machend, sei der Fall angenommen, dass eine der beiden selbständig wirkenden Gruppen, aus eigenem Verschulden (Misswirtschaft) oder unverschuldet (durch Einfluss höherer Gewalt), der Möglichkeit beraubt wurde, das folgende Jahr zu überleben. (z.B. durch den Verlust des gesamten Saatgutes und/oder Herden, Besuch vom Sturm Katharina, Desert Shield oder eines Pandemie-Lockdowns, ...)

Entsprechend den gegebenen und **gelebten sozialen Normen** ist ein **Raubzug** unter bestehenden Bedingungen **ausgeschlossen** und mit der Hilfe, kommend von der zweiten Gruppe, darf man rechnen.

Das Vorgehen sei wie folgt beschrieben:

Die eine Gruppe nennen wir "**die RABEN**", weil sie echte, schwarze Pechvögel sind. Die zweite bekommt den Namen "**die HÄHNE**", denn sie sitzen buchstäblich auf etwas, was gemeinhin, mit "*Gold des Landmannes*" bezeichnet wird.

Der König und Hauptmann (von mir aus, auch: Hauptmensch) der Raben lässt den Hähnen ein Schreiben zukommen, dessen wesentlicher Inhalt, ungeachtet der verbalen Ummantelung, aus einem **Ansuchen**, um Überlassung aus dem Vermögen der Hähne besteht und eventuelle Rückgabeoptionen beinhaltet.

Dieses **Kreditansuchen** wird von den Hähnen begutachtet und abgelehnt, verhandelt oder eben aufgrund ehrenhafter, hochstehender Moral akzeptiert.

Die **Annahme** wird durch ein **Antwortschreiben** bestätigt, dessen wesentlicher Inhalt aus der ausdrücklichen Zustimmung und Konkretisierung der **Auslieferungs**- und **Rückgabebedingungen** besteht.

Bedingungen, wie sie aus der Natur von Überlassungen abgeleitet werden, können grundsätzlich ja sehr weitreichend sein - von **NICHTRÜCKZAHLBAREM KREDIT** bis zur unmenschlich, versklavenden **AUSBEUTUNG.**

Aber kommen wir zu unserer Geschichte zurück. Um die, nach dem Beginn und ursächlichen Anlässen forschenden Gedankengänge nicht noch bewusst und absichtlich zu verkrümmen und sich in den vielen, exponentiell sich daraus ergebenden Möglichkeiten zu verirren, wird hier als einzige Bedingung, der Termin der vollständigen **Rückgabe der gleichen Mengen** und **Qualitäten** an Saatgut, Lebensmittel, Werkzeuge, usw. nach 4 Jahren angenommen, wobei eine vorzeitige Teilrückgabe möglich ist.

DER GROSSE DEAL

Dem **Ansuchen** soll vorerst keine weitere Aufmerksamkeit zugewendet werden. Seine prinzipielle Funktion besteht als **Eigenbeleg** der Raben, über das Eingeständnis ihrer **Kreditbedürftigkeit**. Der Kreditwürdigkeit der Raben und der Kreditwilligkeit der Hähne wird in deren Antwortschreiben ein positives, beglaubigendes Zeugnis ausgestellt. Hierbei sei es wiederum dahingestellt, ob die Hähne aus ihrem Überfluss, aus dem Ausreichenden oder dem Knappen zu Verfügung stellen und überweisen. Der bereits beliebten, gewählten Vorgangsweise folgend, wird hier das in der Mitte stehende angenommen.
Dieses Antwortschreiben beinhaltet nach den Prinzipien der Effizienz zweifellos die detaillierten Anweisung(en) für das Verlangte und Vereinbarte für alle Beteiligten.

Der letzte Stand ist daher: In Händen der Hähne befindet sich sozusagen, eine, nach der Akzeptanz der Raben Kreditwürdigkeit, ausgestellte konkrete **Schuldbestätigung** der Raben; dokumentiert durch ihr **KREDITANSUCHEN/SCHULDBESTÄTIGUNG** und der einfacheren Bedienbarkeit halber bei der zukünftigen Kredittilgung durch die Rückgabe der erhaltenen Waren, auch in kleiner **Stückelung**; nennen wir dies das **Rabengeld/Währung**. In Händen der Raben befindet sich sozusagen ein (**GELD**),

SCHEIN(E), **Bezugsscheine**, nennen wir dies das **Hahnengeld**, mit welchem aus dem Hof der Hähne, deren Besitz für die Raben zu beziehen ist; dokumentiert durch deren Königs **ANWEISUNGEN**.

Wieder, wie in einem **Stummfilm** und/oder von einem sprachunkundigen, den wahren Umständen gegenüber unkundigen Beobachter betrachtet, sieht es in Folge oberflächlich so aus, als kämen die Raben mit einem **"großen" Geldschein** (Anweisung über das Gesamte) oder mehreren "**kleinen**" (Anweisungen über Teile des Ganzen) und würden in den Geschäften der Hähne (den Vorratslagern am Hahnenhof) dieses Geld (das Hahnengeld, die Hahnenwährung) mit vollen Händen geschäftig ausgeben und jede Menge Waren **einkaufen**. Ist es nicht so?

Doch wir wissen, dass Raben bekannterweise nicht dumm und außerdem ehrlich sind, und wissen, dass alles, was sie heute ausgeben, ihr Stamm auch wieder zurück ***erwerben***, bzw. ja erst ***bezahlen*** muss. Und zwar über den **Rückerwerb ihrer Schuldscheine**, bzw. "***Rückkauf***" ihres Geldes, welches sich bis dann in Händen der Hähne befindet, durch die **RÜCKGABE** der von den Hähnen bekommenen Waren. Ein Umstand, den ein sich sicherer, nach der Art: "ich weiß es doch gewiss, denn ich hab´s ja mit eigenen Augen gesehen und außerdem hab ich solche Abläufe an der Hochschule studiert", Augenzeuge, vielleicht zu übersehen und ignorieren geneigt ist! Da er sicher ist, die Raben haben **bereits** alles ordentlich *bezahlt* und die Geschichte wäre **beendet**.

Nun denn, und so geschieht es auch.

Das Überleben der Raben ist gesichert und nach einem Jahr, kehrt man an den respektierlichen Handelsplatz zurück, der sich zum Grund des Überlebens und als Quelle des neuerlich sich anbahnenden Wohlstandes erwiesen hat. Mit im Gepäck führt man einen Teil (Rechnungsbeispiele ersparen wir uns) des geschuldeten, ausstehenden Saatguts und anderer Waren, welches **gegen entsprechendes eigenes Schuld-Geld** (die **Rabenwährung**, das Rabengeld) zurückgebracht und sozusagen „***verkauft***" wird. Unser "informierter" Augenzeuge beobachtet, dass die Hähne, was sie letztes Jahr für bestimmtes Papiere (**Bezugsscheine** der Hähne, Hahnenwährung) *verkauft* haben, just für andere (gleichwertige) Papiere (die gegebenen eigenen **Schuldscheine**, die Rabenwährung) wieder „*zurückkaufen*". (Vielleicht beginnt unser Doktor moderner Ökonomie sich ab jetzt langsam zu fragen: **"Wo ist da für wen der PROFIT?!– wie ist das mit WECHSELKURS zwischen diesen beiden Währungen?!")**

Ob die Hähne darüber hinaus ein "**Geschenk**", als Symbol **aufrichtiger Dankbarkeit** von den Raben empfangen haben, braucht hier nicht weiterverfolgt werden. Sonst fände man sich flugs in der Rolle des *erwähnten "wissenden Beobachters",* der sich in diesem Fall vielleicht mit der Frage auseinandersetzt und quält, ob dies "**Geschenk**" nun als **Bestechung**, **Provision**, **Profit** oder gar als **Zinsen** zu betrachten sei?

Vielleicht war es auch ganz anders und anstatt, dass die Raben als Spender auftraten, waren es vielleicht die Hähne, welche die Raben großzügig, festlich bewirteten und auf´s Beste gastfreundlich, um deren Wohl sorgten, um die Wiederherstellung ihrer gesicherten Position zu feiern? (In diesem Fall möchte unser traut gewordener Zeuge vielleicht meinen, die gastgebenden Hähne hätten vielleicht doch ein gutes Geschäft gemacht. Aber er würde das schon noch herausbekommen ...) Jedenfalls Fragen über Fragen für den wirtschaftsgelehrten Forscher.

Es eilt die Zeit ein weiteres Jahr, wir eilen mit und halten nicht hinter´m Busch, mit dem was folgt. Denn es geschah, dass die Raben und Hähne wieder im Handel vor Ort vereint, dieses Mal die Rückgabe über den gesamten, noch ausstehenden Rest oder einen weiteren Teil erfolgte. Und ein Jahr darauf nähert sich in diesem Fall der Deal hoffentlich seinem Abschluss. Dann haben die Raben ihre Schuldeingeständnisse, ihre **Schuldscheine** (ihr **Rabengeld**, ihre Rabenwährung) und die Hähne ihre **Auslieferungsscheine** (ihr **Hahnengeld**, ihre Hahnenwährung hatten sie ja schon bei der Auslieferung der Güter an die Raben von den Raben zurückbekommen, … als sie sozusagen damals

mit ihrem eigenen Geld (den Auslieferungsscheinen) „bezahlt wurden“, welches sie den Raben gegen deren Schuldscheine ausgehändigt hatten) jeweils vom anderen zurückbekommen. Die Raben haben überlebt und Dankbarkeit in der Welt verbreitet, die Hähne haben ihr Gegebenes zurück und edle, freigebige Gastfreundschaft exerziert und beide Parteien haben die Erfahrung gemacht, dass durch freiwilliges, selbstloses Geben verursachtes, zeitweiliges Fasten - die Tugenden der Zurückhaltung, Großzügigkeit und Beherrschung verliehen werden und diese wiederum jene Triebkräfte darstellen, welche zu größtmöglichem Gesamtnutzen führen.
Alles in allem, - alle für alle -, ein gutes Geschäft, a **REAL GOOD, GREAT and TRUE Deal!**
This is how the NEW & TRUE RESET comes REALLY TRUE!

Unser, in der Zwischenzeit zwar am Kopfe weiß und im Kopfe weniger weise gewordene Beobachter, aus dem Stamme der “scharfen Zeugen”, kann jedoch in dieser Sache nicht viel über zähl- und wägbaren Gewinn berichten. Doch darüber soll an anderer Stelle gesprochen und befunden werden.

Zusammenfassung & Rekapitulation:

- Die Raben gaben ein(e) Kreditansuchen, Schuldbestätigung aus (“Geld d. Raben”, “**Rabenwährung**”).
- Die Hähne gaben „**Lieferscheine**“, eine Kreditanweisung aus („**Hahnenwährung**“).
- Diese Geldemissionen können in einer Tranche oder in Stückelungen erfolgen und nehmen damit äußerlich und in der Funktion den Charakter von etwas an, was als **GELD**, als **Zahlungsmittel** angesehen werden und auch genauso aussehen kann.
  Also “Geld der Hähne”, "Hahnenwährung" = Es ist das **sofortige** Lieferversprechen – somit ebenfalls Schuldscheine - an die Raben, der zeitlich **erste** Schritt zum Warenverkehr und das Geld der Raben = Versprechen der **späteren** Rücklieferung, damit ebenfalls Schuldscheine.

Ein **HIN** der **HAHNENWAREN** für ein **HER** der **HAHNENWÄHRUNG** (wobei die Rabenwährung sich noch zur Gänze in den Händen der Hähne befindet und erst bei der Warenrückgabe durch die Raben – dem angeblichen „Verkauf“ der Raben und „Einkauf“ der Hähne (siehe oben) ins Spiel gebracht und „ausgegeben“ wird“).

Die Raben ihrerseits haben **kein Interesse an Schulden**, sondern ihr Sinn ist auf Vermögen gerichtet. Die Raben haben daher Interesse, ihr Schuldbekenntnis oder anders gesagt, ihre Schuldscheine, ihre Rabenwährung **ehest** zurück zu erlangen, d.h. zurück zu erwerben – das heißt, ihr „Geld“ (Schulscheine) durch die Rückgabe, **oberflächlich nur als „Verkauf**“ ihrer zurückzugebenden Waren gesehen, zurück zu erwerben (siehe oben).

Die Hähne, für welche das Wort EHRE kein leerer Begriff ist, haben **kein Interesse, ihren Wohlstand auf der Not der Raben zu begründen**.

Die Hähne haben daher Interesse, die Raben nicht über irgend(eine) Gebühr zu belasten.
Die Raben übernehmen also mit diesem “*hahnebüchenen*” Geld das für sie Nötige. Gleichsam „bezahlen“ sie damit und geben damit jeden nochmaligen oder weiteren Anspruch darauf aus ihren Händen den Hähnen zurück.
Die Hähne haben mit der ordentlich kontrollierten Rücknahme ihrer schriftlichen Lieferversprechen (wir nannten dies die Hahnenwährung), sich vor übermäßiger, weiterer, nicht vereinbarter Verausgabung abgesichert.

Ein aktueller Blick, in der Hähne Schatzkammer, zeigt:

a. einen immer noch verminderten Lagerinhalt, da die Raben ihre gesamte Schuld noch nicht zurückbezahlt, respektive zurückgebracht haben,

b. und die eigenen, von den Raben vorgelegten Lieferversprechen der Hähne (wofür sie ja Waren aus der Schatzkammer des Hahnenkönigs bezogen hatten), also das weiße Geld, durch die getätigte Warenauslieferung schuldbefreite, also leere, unbelastete Hahnenwährung – welche in die Schatulle des Königs zurückverbracht wird.

c. eine, den bereits geleisteten Warenrückgaben (oben als „Verkäufe“ der Raben an die Hähne gesehen) entsprechend weniger gewordene Menge an Rückgabe- Zahlungsverpflichtung(en) oder, wie wir dies nannten, an Rabenwährung, das schwarze Geld, welches gegen die Rückgabe der geschuldeten Waren an die Raben zurückgegeben wird, (oder wie unser Beobachter „sah“: mit welchem die Raben ihre Waren an die Hähne „*verkauft*“ hatten.)
Diesmal ein **HER** der RABENWAREN und ein **HIN** der RABENWÄHRUNG.
Bisschen verwirrend beim ersten Mal, nicht?

Aber ich verspreche: **einmal** verstanden – **IMMER** verstanden.

Im nächsten Jahr nach der Ernte kaufen die Raben ihre Unterschriften, ihr „(Schwarz-)Geld“, in der jeweiligen Höhe zurück, indem sie das Geliehene, welches sie damals mit vorgelegtem Hahnengeld „gekauft“ hatten, gegen ihr Rabengeld, das damals bei den Hähnen deponiert worden war, zurückgeben.
Dieser Vorgang, der eigentlich eine reine **Schuldenrückzahlung**, -rückgabe darstellt, kann wie bereits erwähnt und aus Sicht unseres *"sprachlich unfähigen Beobachters"* aus dem Zusammenhang gerissen interpretiert werden, als, dass die Raben Waren (in Wirklichkeit "Warenrückerstattung") an die Hähne für Rabengeld verkaufen.
*(DIESE **falsche SICHT**, welche die Menschheit auf die Sachlage hat, sollte sich ändern und richtiggestellt werden, wollen wir einen WIRKLICHEN **GREAT TRUE RESET** und das zurzeit zusammenstürzende ökonomische System endlich zur Hölle fahren lassen und mit der richtigen Einstellung und Sicht, **ein NEUES, faires und NACHHALTIGES ökonomisches** (von mir aus durchaus) **GLOBALÖKONOMISCHES System** aufbauen und betreiben.)*

DENN richtig gesehen ist es gleichwohl ihr eigenes Geld, die *Rabenwährung*, sind es ihre *eigenen Schuldscheine*, welche sie mit der Warenlieferung, die in Wirklichkeit **nicht** als **Angebot** an die Hähne, **sondern** als **Forderung** der Hähne an die Raben „feilgeboten“ wird und anzusehen ist, *erwerben* bzw. *erlösen*.

Diese Ansicht **relativiert** die bestehende Einsicht in, so genannt fiskalökonomische Vorgänge durchaus wesentlich und verdient es, kritisch unter die Lupe genommen zu werden.
weil **GELD SCHULDSCHEINE des EMITTENTEN** sind.

Tatsächlich ist auch dieser “Kauf” oder real gesehen, diese Warenrückgabe, spielerisch gesagt, die in Zahlen formulierte Dokumentation des Grundsatzes: *“Strenge Rechnung - Gute Freunde”. „Was es wiegt, das hat es“ oder “Gleiches mit Gleichem oder Besserem Heimzahlen”* (Bringschuld).

Ein Blick in das Revier der Raben zeigt, dass ihre Lager, die durch das Unglück geleert worden waren, nicht nur teilweise wieder voll, sondern dass die Raben wie schwarze Teufel schuften, um das Verlorene wieder einzuarbeiten. Und den Rest, abgesehen vom lebensnotwendigen Minimum, zu den Hähnen zu tragen, bis ihre Schulden vollständig abbezahlt sind.

AUSWERTUNG

Die vorliegende Darstellung, sowohl des "sakralen Kreises", wie auch des "säkularen Kreises", macht deutlich, dass die Entstehung von GELD - **GELDSCHÖPFUNG**, offensichtlich und in Wahrheit nur durch die **parallellaufende** Annahme von **KREDITGEWÄHRUNG** und **VORSCHUSSLEISTUNG** denkbar ist.

Das Geld, in ALL seinen Formen verdankt seine Existenz der Annahme, (Akzeptanz) eines SCHULDVERHÄLTNISSES.
GELD = LIEFER- oder LEISTUNGSVERSPRECHEN.

Die Untersuchungen der Vorgänge im *sakralen Kreis* endeten damit, dass nach Einlösung der Schuld, der ursprüngliche Schuldscheinaussteller seinen Schuldschein zurückerlangt hat.

Im säkularen Kreis ist das nicht anders.
Die Raben bekamen ihre ***Schuldscheine*** („Rabenwährung") und die Hähne ihre ***Lieferscheine*** („Hahnwährung") zurück.
Das jeweilige „Geld" wurde zuerst „umgetauscht" = getauscht.
Die Hähne bekamen ihr Geld (*Lieferscheine*) und ihre damit bezeugte Lieferschuld, durch eine **Vorablieferung** an die Raben zurück.
Die Raben bekamen ihr Geld *(Wechsel)* durch die **spätere** Rückgabe der vorab bei den Hähnen „gekauften" Ware zurück.

<u>Nochmals</u> zur Erinnerung der Ablauf:

- **Antrag der Raben** für *Lieferleistungen* wurde an die Hähne gestellt
- **Hähne akzeptierten den Antrag** und somit die *Kreditwürdigkeit* der Raben und die Raben akzeptierten der Hähne Rückzahlungs-, resp. *Rücklieferungsbedingungen*
- **Geld wurde getauscht** oder 1:1 **gewechselt**, auf der Grundlage:
  1 Sack frisches Korn **heute** gegen 1 Sack frisches Korn (**später**).
- **Hähne überließen den Raben KREDITPAPIERE** in Form ihrer Hahnenwährung, mit welcher die Raben bei den Hähnen die benötigten Waren beziehen *(„kaufen")* konnten.
- **Raben überließen den Hähnen SCHULDSCHEINE** in Form ihrer Rabenwährung, mit denen die Hähne die Rückgabe ihrer bevorschusst gegebenen Waren realisieren konnten, oder anders ausgedrückt, die die Raben durch Rückgabe von Waren *zurückkaufen* mussten, also ihre Schulden „abbezahlten".

• **Hahnenwährung** war:

a. **Schuldpapiere** der **Hähne**, mit welchen sie sich verpflichtet hatten, den Raben initial deren Bedarf zu decken.
b. **Forderungen** der **Raben**, mit welchen sie ihren Bedarf aus den Beständen der Hähne decken konnten.

• **Rabenwährung** war:

a. **Schuldpapiere** der **Raben**, mit welchen sie sich verpflichtet hatten, den Hähnen bestimmte Mengen an Waren (jene Menge, die sie von den Hähnen geliehen *(„gekauft")* hatten oder eine definierte Menge an anderen Waren oder Leistungen) zurückzuliefern.
b. **Forderungen** der **Hähne**, mit welchen sie initial gegebenen Waren oder andere, gemäß Vereinbarung von den Raben zurück fordern konnten.

In diesen beiden Beispielen wurde nur 1 “Kauf- bzw. Verkaufsakt” beschrieben.
Es ist durchaus nachvollziehbar, dass dieses erfolgreich beendete Verfahren des **Güteraustausches**, zu weiterer Ausübung anregte, **ohne** auf eine anstößige Katastrophe **angewiesen** zu sein oder zu glauben, an den Notruf oder Not des Partners gebunden zu sein, um mit ihm in Handlungs- und Handelsbeziehungen zu treten.

Es ist denkbar, dass bei anhaltender florierender Wirtschaft, die zur steigenden Produktion von weiteren Gütern führte, welche zur Aufrechterhaltung der Gruppenautarkie keinen Beitrag mehr leisteten, und daher im weiteren Sinne zu **Luxusgütern** wurden, nach gegenseitigem Austausch drängten. Dafür sollte und wollte aber eine überschaubare Abrechnungsmethode gefunden werden. Denn auch unter Brüdern und anderen Mist- und Galgenvögeln gilt: **Geschäft bleibt Geschäft!**

Die erste wesentlichste **Voraussetzung** dafür ist der **GLAUBE an die künftige Liefer- und Leistungsfähigkeit** des Handels-partners (Kreditnehmers).
Die zweite Voraussetzung ist der **Konsens** über den **verhältnismäßigen “Wert”** der **auszutauschenden** Güter zueinander, zum Zeitpunkt des Geschäftsbeginns.

1 Sack frischer Reis HEUTE = 1 Sack frischer Reis, gleicher Güte SPÄTER oder nach Vereinbarung

Ein weiterer Aspekt, den es grundsätzlich zu bedenken gilt ist, dass ein möglicherweise zu erzielender **PROFIT** grundsätzlich **NICHT in Geld ausdrückt,** sondern der Profit im **Haben von Gütern und getanen Dienstleistungen und dem Wohlsein**, resultierend aus deren Gebrauch und Genuss, zu erzielen, zu erleben ist.

Obige Darstellungen haben ja klar gezeigt, dass mit dem Besitz von “Geldpapieren” entweder **fremde** Lieferversprechungen (Rabenwährung in Händen der Hähne, darauf Hahnenwährung in Händen der Raben) oder eigene, bereits eingelöste (Rabenwährung wieder in Händen der Raben, bzw. zuvor Hahnenwährung wieder in Händen der Hähne) oder eigene künftige Lieferversprechungen (im Falle der weiteren Verwendung der Rabenwährung durch die Raben, bzw. Hahnenwährung durch die Hähne) gehalten werden.

Mit **Geld** hat man ja tatsächlich entweder nur **bereits eingelöste** (oder auf sich zu nehmende), **eigene Schulden** - **oder ein fremdes Versprechen,** diese in der **Zukunft** einzulösen in der Hand und sonst **NICHTS**.

Die Indianer haben schon Recht, wenn sie die übrigen Menschen zur Einsicht drängen, dass man “... Geld (Gold) nicht essen kann”.

Der **sakrale Kreis** bietet die Veranschaulichung des **Binnenhandels** mit einer Währung und der **säkulare** Kreis bietet die Veranschaulichung für den **Außenhandel** mit verschiedenen Währungen.

Der **Beginn und weitere Verlauf** des **Binnenhandels** können wie folgt dargestellt werden:

Nachdem der Schafbauer seiner Opfer- bzw. Abgabepflicht Genüge getan hat, hält er nun sein, von ihm selbst ausgestelltes, ev. wieder auszugebendes und jedenfalls von der Obrigkeit bereits beglaubigtes Geld in Händen. Wenn er nun, von der Obrigkeit, der Verrechnungsinstanz als "Handelspartner" abgesehen, im privaten Sektor jemanden findet, der ihm seine Kreditwürdigkeit, sein Geld "abnimmt", man sagt auch „seine Kreditwürdigkeit abkauft“, so kann ihm dieser sein Symbol dafür, das “Schafgeld” *abkaufen* und zwar mit der Lieferung von vereinbarten Gütern etc.

Das Wort “Kauf” steht also so gesehen, von den Ursprüngen her betrachtet, nicht unbedingt für den Erwerb von Waren, sondern auch für den Erwerb von:
“Geld” = Warenlieferversprechen = Schulden!
DENN es gilt gleicherweise: **zuerst** die WARE und **DANN** das GELD - oder eben **zuerst** das GELD und **dann** die WARE!

ERWERB von SCHULDEN (SCHULDVERSPRECHEN) = „KAUF“ von SCHULDPAPIEREN (GELD) für die WEGGABE von WAREN.
„KAUF“ als ganzheitlicher Prozess = umgekehrt gesehen, ERWERB von WAREN des Einen & gleichzeitiger ERWERB von SCHULDEN (SCHULDVERSPRECHEN) des Anderen →

ERWERB von A der WAREN des B = ERWERB von B der SCHULDVERSPRECHEN des A

Das klingt alles höchst kompliziert, ist es aber nicht mehr, wenn man die erforderlichen Schritte der Geldschöpfung für eine **nachhaltige**, überschaubare, nachvollziehbare **KREISLAUFWIRTSCHAFT** einmal begriffen hat.

1.
Herstellung von **GELD (SCHULDSCHEINE**) durch initial **EINEN** Produzenten (Schafbauer) in der Höhe/Menge seiner tatsächlichen oder möglichen, **geglaubten** (kreditierten) **LEISTUNGEN** in der Zukunft – dieses Geld wartet entweder auf seinen Einsatz durch die spätere erneute Vorlage an den Geldschöpfer oder zirkuliert solange, aufgrund der Kreditwürdigkeit, welche man dem Geldschöpfer zubilligt, am Geldschöpfer vorbei, bis es dem Geldschöpfer wieder vorgelegt wird – und dieser es dann entweder aus dem Verkehr zieht (weil er sich keine weitere, erneute Lieferverpflichtung mehr auferlegen *möchte, muss, darf* oder *kann*). D.h. er nimmt sich aus der Wirtschaftsgemeinschaft heraus (weil er 100%iger Selbstversorger geworden ist, niemandem verpflichtet oder er gestorben ist).
Oder, weil er eben auch im Jahr darauf ein Opfer zu bringen hat und ev. kein Bedürftiger zu finden ist, oder kein Opfer mehr fällig ist und er KEIN 100% Selbstversorger geworden ist, noch lebt und daher Bedürfnisse hat, geht er eine erneute Lieferverpflichtung ein, indem er SEIN Geld (den, auf seinen Namen ausgestellten und beglaubigten Schuldschein) erneut in den Kreislauf wirft, wofür er, auf die Akzeptanz seiner Kreditwürdigkeit hoffend, Lieferungen von anderen erwirbt.

2.
Herstellung von **GELD** (**BEZUGSSCHEINE**) durch initial **ZWEI** Produzenten, nämlich durch den Habenden (Hähne) in der Höhe des Bedarfs der Raben als versprochene Lieferung an die Raben und **GLEICHZEITIGE** Herstellung von **GELD** (**SCHULDSCHEINE**) – durch den Bedürftigen (Raben) als versprochene Waren/Leistungen Rückgabe an den Gläubiger, die Hähne.

Weitere Variation und Handels-PROFIT:
Der Schafbauer erwirbt für 7 „Schafwährungseinheiten“ vom Rinderzüchter 1 Kuh und dieser überlässt sie ihm, weil er ihm im Gegenzug “abkauft”, dass er bei späterer Vorlage, der dafür “gekauften” 7 “Schafwährungseinheiten”, die Tiere auch tatsächlich übereignet bekommt. Selbstverständlich kann der Rinderzüchter seinen Anspruch auf diese 7 Schafe weiter veräußern, sagen wir gegen 10 Sack Getreide. Durchaus kann er dabei auch einen “Gewinn” erwirtschaften. Dieser Fall z.B. tritt dann ein, wenn er bisher für 1 Kuh, im Tausch gegen Getreide nur 9 Säcke erhalten hat. Schätzt der Getreidebauer jedoch Lammfleisch höher als Kuhfleisch, ist er ev. bereit 1 Sack mehr dafür (r)auszulegen.

Nochmals, **wirklicher Gewinn** kann zwar über, entweder den reinen **Tauschhandel** als subjektiver Gewinn (Spiegelscherben gegen Goldnuggets) oder die **Vermittlung** des Geldes in der Form objektiv, mess- und wägbarer vergleichbarer Waren und Dienstleistungen erzielt werden, aber eben **nicht** in Geld, sondern **letztlich** NUR in **Waren** oder **Dienstleistungen**.

Denn **Geldbesitz** für sich alleine, aus unserer neu gewonnenen Sicht betrachtet, kann **dreierlei** bedeuten: „**Gewinn**“ = ich halte Schuldscheine von einem Qualitätsproduzenten, „**Verlust**“ = ich halte Schuldscheine von einem mistigen Produzenten, oder „**Besitzlosigkeit weiteren Vermögens**“ ich halte Schuldscheine von jemandem, der in gleichwertigem Maße Schuldscheine von mir besitzt.

- Wenn ich **eigenes** (von **mir** ausgestelltes) Geld in Händen halte, welches mir keiner abnehmen will, weil ich als faul und säumig bekannt bin, sind diese Münzen, Scheine, meine eigenen Leistungsversprechen, nicht unbedingt etwas wert.

- Wenn ich **fremdes**, von jemand anders ausgestelltes Geld in Händen halte, der als faul, schlampig und säumig bekannt ist, habe ich seine Leistungsversprechen in der Hand, die ebenfalls nicht viel wert sind.

- Wenn ich viel fremdes „schlechtes“ Geld von jemanden in Händen halte und jener wenig „gutes“ von mir, machte ich ein schlechtes Geschäft und der Faule ein gutes. Denn ich lieferte ihm Hochwertiges – welches er weiterverkauft und er liefert mir mindere Ware, mit der nicht viel anzufangen ist.

- Habe ich viel „gutes“ Geld von jemand anders in Händen und der andere gleich viel „gutes“ Geld von mir, habe ich noch gar keinen Profit gemacht oder besitze vielleicht gar nichts (vom Standpunkt des Geldes betrachtet). Denn wenn ich dem anderen seine Versprechen vorlege und seine Erzeugnisse von ihm einfordere, kann er, das ist sein gutes Recht, seine Liefer- und Leistungsverpflichtungen mit meinem Geld, meinen Verpflichtungen ausgleichen, muss also nicht in ein Warengeschäft mit mir einwilligen und braucht gar nichts zu liefern.

Stößt man auf die Abhängigkeit, Bindung der oben genannten „Schafswährung“ an nur ein Wirtschaftsgut, nämlich die Schafe, und will man sich der daraus resultierenden einseitigen Abhängigkeit entziehen, spricht nichts dagegen, die Währungsbasis auf mehrere Handelsgüter zu stellen.
Die schwerwiegenden Auswirkungen eines eventuellen Totalausfalles der Währungsgrundlage (z.B. Schafpest), werden dadurch gemildert.
(Wir kennen ja den Begriff des Warenkorbes“.)

Als Währungsgrundlage eine, nach der Zeit definierte menschliche Arbeitsleistung zu setzten, ist eine **weitere** relativ neutrale Möglichkeit, wobei die Erfahrungen Gullivers in Liliput und im Land der Riesen weitere nationalökonomische Bücher füllen mag, die wir aber nur mehr aus Zwecken der Unterhaltung lesen und nicht mehr, um Nationalökonomie zu begreifen.

Es bleibt vielleicht auch noch zu untersuchen, in welchem Ausmaß, in welcher Menge, Geld für den Binnenhandel in Umlauf zu setzen ist.

Getreu unseren Untersuchungsergebnissen, **kann Geld nur gegen eine individuelle Schulderklärung, gegen ein beglaubigtes, künftig einzulösendes Liefer- und/oder Leistungsversprechen entstehen**.

Weiters können, ja **müssen Regulative** zum Einsatz kommen, um der ev. Nichterfüllung adäquat zu begegnen. Dies, sowohl dem wortbrüchigen oder unfähig gewordenen Individuum, wie auch dem gesamten Handelskörper – aufgrund destruktiver höherer Gewalt - gegenüber.

Denn, kann das Geld nicht eingelöst werden, weil die, seiner Emission gegenüberstehende Produktion nicht getätigt wurde oder nicht (mehr) getätigt werden kann, käme es im allgemeinen zu einer Preiserhöhung, da derjenige, der das Lieferversprechen einer anderen Person, also Geld in Händen hält, Nachfrage nach Waren oder Leistungen hält, die nicht produziert werden und daher im

allgemeinen eher geneigt ist, einen höheren Preis für etwas anderes zu bezahlen, als für sein Geld gar nichts zu bekommen. Leider ist dies all' gemein, aber so sieht's nun mal aus.

Ein extremes Regulativ auf das Individuum bezogen, ist wohl zeitliche solange Leibeigenschaft (der staatlichen Gemeinschaft gegenüber), bis zur faktischen Erfüllung des ursprünglichen Versprechens.

Auf das staatliche Gefüge bezogen, sei das Regulativ, dem Markt das aushaftende Geld über eine Sondersteuer zu entziehen. D.h. geht einer in Konkurs, wird er so lange angehalten, bis er den Schaden durch Leistung (und NUR durch Leistung oder geregeltem Nachlass) gutgemacht hat und andererseits, wird das dazugehörende Geld dem gemeinsamen Markt so lange entzogen und tranchenweise dem Markt wieder zugeführt, bis die ausstehende Schuld durch faktische Leistung getilgt ist. Dann fließt/floss das abgezogene Geld wieder in Form einer Leistungsförderung, o.ä. (wie, es dem ursprünglichen Schuldner, der seine Schuld abgetragen hat, in den Markt zurück, da das ursprüngliche, ausgeglichene Verhältnis zwischen Geldmenge und angebotenen Waren und Leistungen wiederum hergestellt ist.

Öffentlich ist nun mal öffentlich und MUSS daher völlig überschaubar reguliert werden.
Wo liegt da das Problem?

Es gibt kein diesbezügliches Problem, da der private Handel – ohne Einsicht des Staates – parallel zur staatlich organisierten Ökonomie ohnehin auch weiterhin möglich ist.

Nämlich, denken wir unsere staatliche, **öffentliche** Ökonomie **vollständig digitalisiert** und völlig transparent – wie es ja sein MUSS (und es heute ja ohnehin auch über unser Steuersystem ist) um eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft je nach Lage der Dinge stabil zu halten, kann die **private** Ökonomie, deren Transaktionen niemanden etwas angeht, über – allerdings ebenfalls staatlich beglaubigtes - in einem eigenen Kreislauf fließenden, eignen Regulativen unterworfenen **BARGELD** erfolgen.

In **ALLEN Fällen richtet** sich die im Wirtschaftsraum unter den beteiligten Produzenten (wobei **ALLE Menschen den Status als SELBSTÄNDIG* Produzierende** innehaben) zirkulierende **GELDMENGE** nach dem **BEGLAUBIGTEN**, d.h. **KREDITWÜRDIGEN Produktions- und Leistungsvermögen aller beteiligten, grundsätzlich FREIEN und SELBSTSTÄNDIGEN Menschen.**
ALSO NACH dem „BUDGETIERTEN BIP“

** **Alle** arbeitenden, irgendetwas produzierenden Menschen **SIND freie Unternehmer** und bringen in den staatlichen **GELDKREISLAUF** jene **Menge** an **GELD** (= öffentlich dokumentierte und beglaubigte, versprochene, zu erbringende **LEISTUNGEN** und zu produzierende **WAREN** innerhalb des vereinbarten jährlichen Abrechnungszeitraums) ein, welche ihren **WARENLIEFER- und DIENSTLEITUNGSVERSPRECHEN entsprechen.***
Die ***Abschaffung des Angestelltenstatus verhindert** die **Akkumulierung** von **VERMÖGEN** in den Händen **WENIGER** erheblich. **Da KEIN MENSCH wesentlich MEHR leisten oder produzieren kann als ein anderer.** GEISTIGES Vermögen (Erfindungen, Innovationen werden einer neuen Bewertung unterzogen werden müssen. Da es ja einfach **NICHT SEIN DARF**, dass 1 Mensch mehr **AGRARFLÄCHE** eines Landes besitzt, als alle anderen zusammen, nur weil er „das **Rad erfunden** und ein „PATENT“ darauf hat“).*
*Womit wir bei einem WEITERN Kapitel angelangt sind, welches von **SILVIO GESELL** in seiner „**FREIGELD-FREILAND-EXPERTISE“** schon breit untersucht und analysiert wurde und welches ich hier nicht weiter behandeln werde – nämlich die Grundsätzlichkeit, dass **GRUND und BODEN nicht***

***PRIVATEIGENTUM** sei, sondern das **EIGENTUM aller Menschen** ist, wobei allerdings der **BESITZ von Grund und Boden** über eine, an die Allgemeinheit abzuführende **PACHT, auch über Jahrhunderte durchaus möglich ist**.*

Der Beginn und weitere Verlauf des Außenhandels mögen sich wie folgt darstellen:

Nehmen wir an, dass die Schafbauern aus dem sakralen Kreis, mit den Raben in Handelsbeziehung treten und einen Teil ihrer Herden von ihren Weiden durch den Verkauf an die Raben weghalten möchten.

Sie können die Möglichkeit wählen, entsprechende Schuldscheine, in der Rabenwährung zu akzeptieren, nachdem sie mit deren Währungsgrundlage und Grundsätzen, welche deren Währungsstabilität garantieren, einverstanden sind und daher darauf vertrauen, zu einem, ihnen genehmen Zeitpunkt in der Zukunft, das von ihnen Begehrte, bei erneuter Vorlage bei den Raben auch tatsächlich zu bekommen. Bei diesem Vorgehen tragen sie natürlich das Risiko eines eventuellen Versagens der Rabenwirtschaft mit.

Sie haben aber auch die Möglichkeit, wenn das Begehren der Raben nach Schafen größer ist, als ihr Wunsch, die Schafe los zu werden, auf Bezahlung der Tiere in eigener Währung zu bestehen. Dann haben die Raben keine Wahl, als ihr Vermögen zuerst auf dem Markt der Sakralwirtschaft gegen Schafwährung anzubieten und mit diesem Erlös, die von ihnen begehrten Schafe zu erwerben.

Tritt allerdings dann der mögliche Fall ein, dass die Raben, nachdem sie ihr Vermögen gegen Schafwährung verkauft haben, ihre Meinung ändern und mit dem Schafgeld, ohne es in den sakralen Wirtschaftskreis zurück zu investieren, d.h. die Schafe wie vereinbart wirklich zu kaufen, das Land verlassen, so kann im sakralen Kreis nicht einfach zur weiteren Tagesordnung übergegangen werden. Die Leute haben sich nämlich ab diesem Zeitpunkt mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass sie von nun als gesamte Gesellschaft den Raben gegenüber verschuldet sind und zwar genau in jenem Ausmaß, in welchem ihr Geld über die Grenze verschwunden ist.
Und zusätzlich fehlt eben diese Geldmenge um den eigenen Geldfluss stabil zu halten.

Anders gesagt, sind sie den Raben **genau das <u>schuldig</u>**, was sie von diesen, gegen ihre eigene Schafwährung erstanden haben. Es bekäme ihnen daher gar nicht gut, dehnten sie ihren Konsum so weit aus, bis nur mehr das Notwendigste übrigbliebe (selbst wenn es bis zum Ende ihrer Tage langen sollte), ohne irgendwelche Reserven anzulegen. Tatsächlich sind sie ja nicht mehr die Eigentümer all dessen, was sie umgibt. Denn jeden Moment kann es doch passieren, dass die Raben wieder zurückkommen, um die, sich in ihrem Besitz befindliche, Schafwährung auf dem Sakralmarkt einzulösen.

Langsam werden die JURISTEN gebraucht, um für alle Möglichkeiten faire gesetzliche Bedingungen zu schaffen.
Ich, der Autor suche Programmierer, welche diese Bedingungen in Programmen festhalten, damit verschiedene Szenarien simuliert werden können.
WIR BRAUCH PROGRAMMIERER für SIMISLAND oder SIM-ISLAND!
Bitte MELDEN: m.hanel@gmail.com

In einer, als glaubhaft zu erachtenden Wirtschaftsgemeinschaft muss das „**Außenhandelsdefizit**" immer durch nachgefragte **rückgestellte Reserven** gedeckt bleiben.

Durch diese Veranschaulichung wird wieder einmal klar, dass **etwas in EIGENER Währung verkauft zu haben noch LANGE nicht bedeutet, "REICH" zu sein!**

Noch ein anderer Aspekt sollte nicht geringgeschätzt werden

Haben die Raben ihr Vermögen gegen Schafgeld getauscht und damit das Land verlassen, so fehlt dieses Geld (so es nicht extra, **neu**, **genau für diesen Zweck ausgestellt worden war**), um den Binnenmarkt im alten Ausmaß und Takt weiter zu betreiben. Es muss also ehest ein Gegengeschäft angestrebt werden, durch welches das Schafgeld der heimischen Wirtschaft wieder zu Verfügung steht. Scheint solch ein Gegengeschäft in absehbarer Zeit nicht realisierbar, sind andere Maßnahmen zur Sicherung einer stabilen Wirtschaftslage erforderlich und möglich.

Eine Möglichkeit, (wie oben schon angedeutet) die sich dafür anbietet, ist die Ausgabe von "*Neugeld*" in der benötigten Menge.
Vor dieser Maßnahme braucht man sich nach allem bisher gesagten nicht zu schrecken und den Verfall der heimischen Schafwirtschaft durch **Inflation** o.ä. nicht befürchten. Die Begründung liegt darin, dass dieses „*Neugeld*" nur über, im Inland bestätigte Kredite in den Umlauf kommt (Leistungsversprechen, die ohnehin "for domestic welfare only" verwirklicht werden "möchten"). Kommt das von den Raben "entführte" Geld eines Tages wieder zurück, können, ja müssen auch die Kredite wieder zurückbezahlt (Waren oder Leistungen geliefert werden) und dieses „Neugeldmenge" wieder eingezogen werden.

Jetzt wird vielleicht erstmals einsichtig, dass eine **gesund, gerecht und stabil zu haltende Wirtschaft**, **OHNE Zinsen auskommen muss**!

Da sich diese Zeilen jedoch auf den kausalen und konkreten Zusammenhang beschränken sollen zwischen:
Mit dem Hinweis auf die Schuldaufnahme und den grundsätzlichen Ursprung des Geldes verzichte ich auf weitere umfassende Erläuterungen.

Unsere engagierten Baumeister für ein zukunftsfähiges, an Vernunft und Menschlichkeit orientiertes Wirtschaftssystem werden sicherlich genug Ideen entwickeln, wie man mit den unterschiedlichen, sich zwangsläufig ergebenden Szenarien richtig umgeht, möglichst auf Basis einer konsensualen Herangehensweise.

DER ZINS UND ZINSESZINS

Ein bekanntes Gleichnis stellt das **unheimliche Wesen des Zinses und Zinseszinses** anschaulich dar. Der, vielleicht etwas schalkhaft veranlagte Erfinder des Schachspieles antwortete der Legende nach auf die Frage, welchen Lohn er für seinen geleisteten Dienst, der Erfindung dieses Brettspiels vom hiervon begeisterten König erwarte:

"Oh mein Herr und König, gar wenig ist´s, was ich von Euch begehr´. Bloß ein einziges Reiskorn für das erste Feld am Brett, und zwei Körnchen für das zweite, und vier Körner für das dritte, bis jedes der 64 Felder seinen Anteil hat, wobei jeweils das folgende, den doppelten Anteil des vorhergegangenen bekommen soll."

Selbst der König bemerkte nicht, worauf er sich mit seiner schnell, ja vorschnell gegebenen Zustimmung einließ. Und wie die Geschichte, so sie sich wirklich zugetragen haben sollte, ihren Fortgang nahm, ist wohl nicht ganz gesichert. Eines ist jedoch ganz klar. Wer sie erstmals hört und man diese Person fragte, wie viel Säcke Reis unser Erfinder nach Hause zu schaffen haben wird, wird die eine oder andere Schätzung abgeben. Auf die Idee, dass die Summe der Reiskörner, eine wirklich unvorstellbar hohe Tonnage ergibt, kommt wohl kaum keiner.

SCHACHBRETT – REISKORN BERECHNUNG

1. Feld 1 Korn
2. Feld 2 Körner
3. Feld 4 Körner
:
10. Feld 512 Körner — Bis dahin bleibt das Geschehen relativ überschaubar.
11. Feld 1.024 Körner
:
20. Feld 524.288 — Bis hierhin sind es bereits 1/2 Million Körner.
30. Feld 1/2 Milliarde
40. Feld 550 Milliarden ...
:
49. Feld 280.000 Milliarden usw.
bis zum
64. Feld ergibt das nur für dieses letzte Feld ca. **9.223.372.036.854.780.000 Körner** und von der Gesamtsumme (2x der Betrag des Feldes 64 minus 1) wollen wir gar nicht mehr reden, denn mir fehlen ohnehin die Vokabel ☹ **18.446.744.073.709.551.615!**

Jetzt Rechnet doch einmal 30 Körner auf 1 cm^3 und dann berechnet, welche Fläche die Säcke bedeckten, stünden sie 1/2 m hoch - aber schätzt sie vorher!

Die Antwort gibt es am Ende der Abhandlung.

VERGESSENE SCHULD

Als nächste Veranschaulichung versuchen wir die Rechnung mit einer **stetigen Vermehrung um jährlich 10%**.

Es also wird angenommen, jemand nimmt einen **Kredit von 1.000**.- ÖS (tausend ÖS, heute 100.- CHF) zu einem Zinssatz von jährlich 10% auf.
Etwas ganz und gar nichts Ungewöhnliches, musste meine Mutter selbst diese Bedingungen als junge Geschäftsfrau akzeptieren. Dass diese läppische Schuld, sollte sie nicht umgehend getilgt werden, sondern z.B. vergessen werden, innerhalb weniger Generationen, die Erben dieser Schuld vor ein unlösbares Problem stellen, wird wohl kaum einer, mit der Mathematik wenig vertrauter Mensch annehmen. Und selbst ordentliche Mathematiker kommen nach einer Schätzung befragt, auf grobe Abwege!

SCHULDENTWICKLUNG

Nach 8 Jahren 2.143.-
Nach 16 Jahren 4.595.-
:
Nach 56 Jahren 208.000.-
Nach 80 Jahren 2.048.000.-
Nach 96 Jahren 9.400.000.-
und
:

Nach **136 Jahren** ist diese, vom "Ururgroßvater" eingegangene und "vergessene" Schuld, auf die astronomische Höhe von **426 000 000.- ÖS** angewachsen.
Für die meisten von uns, die solch einen Ururgroßvater gehabt hätten, wohl wirklich ein unlösbares Problem, wenn der damals unterzeichnete Schuldvertrag **immer noch Rechtsgültigkeit** besitzen sollte.

Und nach weiteren 10 Jahren, nach also **144 Jahren** sind es … beinahe eine **Milliarde**!

Moment – das war aber noch nicht alles!

Es ist zudem wohl nicht vermessen zu behaupten, dass die zivilisierte **Menschheit**, bis zum heutigen Tag, auf der Grundlage von **weit älteren, rechtsgültigen Verträgen handelt**. Es ist dieser Fall also durchaus vorstellbar und sein tatsächliches Vorkommen auf jeden Fall statistisch, mehrmals auch höchst wahrscheinlich.
Und dass solcher Vertragsanspruch **niemals** durch Tilgung zu bedienen ist, sondern nur durch **Nachsicht, Vergessen, Rechtsbruch oder Krieg** vom Tisch zu bringen ist.

Eine kleine vergessene Buchung vor hundertfünfzig Jahren, mehrere falsche Buchungen, bringen einen Staat alleine auf Grund der Zinsdynamik an den Abgrund der freien und unabhängigen Handlungsfähigkeit. (Außer man mogelt und vergisst den Grundsatz „Was wiegt's, des hat´s.")

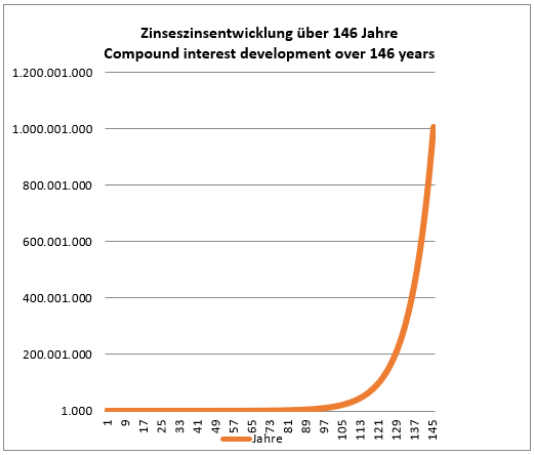
Daher gilt:

JEDES Gemeinwesen, welches auf einem, **mit ZINS und ZINSESZINS belasteten KREDITWESEN** aufbaut, **IST** (statistisch, auf Grund der Dynamik, rechnerisch und auch historisch betrachtet) seinem **VORZEITIGEN UNTERGANG GEWEIHT.**

Therefore:

EVERY community that is based on a LOAN SYSTEM that is burdened with **INTEREST and COMPOUND INTEREST IS** (statistically, due to dynamics, mathematically and historically considered) **DEDICATED to its PREMATURE DOWN.**

Ich kann leicht schriftliche Belege vorweisen, dass diese TATSACHE seit mind. 1400 Jahren bekannt ist (und heute Milliarden Menschen bekannt sein müsste, wären sie nicht allesamt **gehirngewaschen** und ordentlicher Wahrnehmung der Wirklichkeit beraubt und zudem äußerst **UNWILLIG**, **FEIGE** und zu **BEQUEM**, dieser Beschränktheit selbst ein Ende zu bereiten.



Wie man an der Kurve erkennen kann, FÄLLT diese tödliche Entwicklung in den ERSTEN 70 Jahren KAUM AUF und ist statistisch auch nicht gleich ersichtlich. Die, welche wissen/wussten schwiegen … und forderten den „GERECHTEN“ KRIEG. Welch Betrug!

WARUM?
Folge dem GELD!

As you can see from the curve, this deadly development is hardly noticeable in the first 70 years and is not immediately apparent statistically. Those who knew were silent ... and demanded a "JUST" WAR. What a fraud!

WHY?
Follow the MONEY!

Die heutigen Wirtschaftsdaten und Schuldenstatistiken der verschiedensten Länder offenbaren ja ohnehin das ganze Dilemma. Einer **ungeheuren Menge an Schulden**, steht eine **viel zu kleine Geldmenge** und **ungenügendem Güter-** und **Leistungspotential** gegenüber. Sollten die heute existenten Schulden real eingefordert werden, wäre, NEIN. IST es **unmöglich**, dieser Forderung nachzukommen, weder mit **Ressourcen** (es sei denn, man mag den Planeten noch schneller zerstören), **Geldmitteln,** noch mit **Leistungen** oder mit allem zusammen.

Man kann durchaus zu der Feststellung gelangen, dass sich jeder Staatsbürger (und dessen ERBEN, VERTRAGS-NACHFOLGER dem Wirtschaftssystem welchem er angehört, oder jenen “Herren” welche dieses Systems lenken, weit über sein Lebensende hinaus, versklavt hat.
Hier finden wir den wirklichen Sündenfall, die einzig wirkende **Erbsünde**. That's the CASE!

Nicht ist sie/er geschehen und wir leiden an den Folgen; sondern: **wenn es die Erbsünde gibt, dann geschieht sie jetzt, und keine Taufe befreit uns von ihr**! (Sondern?)

Wenn dem so ist - und dem ist so, dann behandelt der Mensch seinesgleichen, als hätte er es mit Säuen, mit Vieh und Bestien zu tun. Kommt ja bekannt vor, nicht?
Etwas feiner ausgedrückt: *Homo hominis lupus est* –
Und - **muss das wirklich so bleiben?**

Denn man **muss** ja **nicht** glauben, dass, nur weil hie und da, dann und wann ein “humanitärer” Nachlass (Ablass) gewährt wird, der ohnehin mit der Hingabe letzter Würde und Respekt vor sich selbst einhergeht, globale Zwangsherrschaft, durch den Nasenring der Zinsrückzahlungsverpflichtung, nicht konsequent (weiland bis in die menschlichen Gene) ausgeübt wird!

Auch ist ja bekannt, dass die Schuldenländer, ihre ursprüngliche Schuld längst abbezahlt haben, ohne jedoch bis zum Ende ihrer Tage aus eigenem Vermögen schuldbefreit dastehen zu können, weil alle Tilgungsgelder nur gegen Zins und Zinseszins gebucht wurden und werden und das ursprüngliche Schuldenkapital als solches stehen bleibt.

Das ist die Art, wie ebenbürtige Partner, Brüder im Menschsein, die Kinder, der Stamm ADAMS brüderlich miteinander umgehen?!
Meine Herrschaften, dieser Zustand ist **UNTRAGBAR**! Warum wird es dann trotzdem immer wieder und weiter ERFOLGREICH versucht und getan?

Wollt ihr nicht glauben, was ihr WISSEN solltet? Wollt ihr nicht wissen, was ihr glauben solltet?

...

DER SEEROSEN TEICH

Als letztes Beispiel, soll das sattsam bekannte Bild eines Teiches gegeben werden, der langsam mit Seerosen zuwächst. Diese besondere Art der Seerosen wächst in einem Tempo, welches ihr erlaubt, jedes Jahr das Doppelte der Fläche zu bedecken, welche sie das vorangegangene bedeckt hatte.

Beispiel:
Es hat 50 Jahre gedauert, bis der Teich zur Hälfte zugewachsen ist.
Frage:
Wann ist der Teich vollständig zugewachsen?

Selbstverständlich lautet die **Antwort**:
Der Teich ist am Ende des 51 ten Jahres zugewachsen.
Und nicht, wie man unüberlegt und vorschnell meinen könnte: nach 100 Jahren.

Diese drei Beispiele dienten zur rechnerischen Veranschaulichung des Zinswachstums.
Und ist es denn nicht so, dass diese klaren, mathematisch nachvollziehbaren Beispiele nicht eindrücklich **dem vernünftigen Verstand GEBIETEN - das Zins- und Zinseszins System kategorisch zu verbieten und nicht zu bedienen**?

Ist es doch ausgelegt, um den Untergang der Menschheit und die Vernichtung der letzten verwertbaren Ressourcen in geometrischem Ablauf herbeizuführen!
Nicht der prozentuell geringe Anstieg des CO2 führt in die Apokalypse, sondern der Gebrauch und Anstieg des Zinsfußes!

VORLÄUFIGE SCHLUSSBEMERKUNGEN

Wie eingangs schon angeschnitten, ist im **Kreislauf der Natur** das Prinzip des “natürlichsten” und effizientesten Wirtschaftens eingeschrieben und vorgelebt.
Man darf daher getrost von der Annahme ausgehen, dass jene Prinzipien, welche die Menschen in ihrer Wirtschaft zur Grundlage ihres Handelns machen sollen, jenen in der Natur vorzufindenden, wesensgleich oder zumindest ähnlich sein sollen, um eine gleiche oder wenigstens vergleichbare und damit **NACHHALTIGE** Effizienz zu erzielen!

Das Wesentliche, das den ZINS zum **teuflischen Zins** macht, ist die Dynamik seines Wachstums. Es ist ein **geometrisches Anwachsen**, welches in der Zeit immer schneller dem **Unendlichen** zustrebt – **ABSOLUT ungeeignet für unser ENDLICHES Dasein.**
(Wem ist jetzt das Bild vom *Turmbau zu Babel* eingefallen?)

Die begrenzte materielle Natur, auf welche menschliches Wirtschaften ja gründet und ausgerichtet ist, kennt solches Wachstum nicht. Wie man es auch dreht und wendet, “kein Baum wächst in den Himmel, selbst wenn man ihn ließe”.

Wohl existiert auch in der Natur geometrisches Wachstum (z.B. das Wachsen eines Pflanzenschösslings innerhalb der ersten paar Tage), so ist dies aber zeitlich begrenzt und wird räumlich in der Summe seiner Auswirkungen, durch das verzögerte und negative Wachstum, im fortgeschrittenen Alter und endlich durch den Tod, (rechnerisch und faktisch) beendet.

Über die Psychologie der Sprache kann das Wesen des Zinses wie folgt definiert werden: Das Wesen des Zinses wurzelt im Prinzip „**GIER und GEIZ**“:

“Haben wollen ... aber nicht zahlen (geben) wollen”!

(Geht's noch ein bisschen asozialer?)

Wird nach diesem Motto im Handeln, - in der Wirtschaft -, vorgegangen, ist der Konflikt VORPROGRAMMIERT, und mit keinem finanz- politischen Mittel oder Trick ist mehr zu erreichen, als den offenen Ausbruch des Konfliktes, d.h. den Zusammenbruch des gesamten Wirtschaftsgefüges, zeitlich um bloß Weniges hinauszuschieben.

Zu verhindern ist dies in keinem Fall, soll es mit rechten Dingen zugehen. Da müsste schon ein “Wunder geschehen”. Doch dieses Wunder lässt Gott nicht geschehen. Vielmehr und eher lässt **ER KRIEG entstehen**.
Und so steht es auch geschrieben! 2:279

Zudem gilt die Tatsache, dass, je weiter der Punkt einer natürlich zu erfolgenden Entladung zeitlich hinausgeschoben wird, umso heftiger diese dann erfolgen wird.
("If you don't stop it now, it'll be more than just a splash, Billy-Joe!")

Wer die "Zwillinge" **Gier** (zu viel Haben wollen) und **Geiz** (nichts geben wollen) nicht als erlaubtes Prinzip in der zwischenmenschlichen Interaktion zulässt oder fördert, wird den Zins und Zinseszins, in welcher Form er auch auftreten mag, **kategorisch** ausschließen.

Wer aber meint, in einer sog. “**freien**”, in Wirklichkeit jedoch **zügellosen** Gesellschaft, (alles, was möglich ist, ist auch zulässig) liegt das sich selbst regulierende Heil, der sehe, wieweit er damit kommt!

Kommen wir noch ein letztes Mal auf unsere Raben und Hahnengesellschaft zurück.
Dieses Beispiel hat die Belastungen aufgezeigt, welche von den partnerschaftlich agierenden Gemeinschaften zu tragen sind, um jene Umstände auszugleichen, welche einen der beiden in ein unfreiwillig einzugehendes Schuldverhältnis gezwungen haben.
Hier noch eine zusätzliche Belastung durch Zinszahlung einzuführen, ist einfach unzumutbar und entbehrt sowieso jedes langfristig positiven, "*erzieherischen*" Aspektes, welcher in letzter Zeit so oft angeführt wird.
Auch führt die Forderung nach einer eindeutig berechenbaren Wirtschaftsweise keineswegs zur Aufgabe von Moral, zu Gunsten kalter Verrechnungsmathematik.

Wenn „moralische“ Werte im Zuge vernünftiger UND einander zugeneigter Vorgangsweise verloren gehen, so waren dies ohnehin falsche und letztlich dem Allgemeinwohl unzuträgliche Moralvorstellungen. Wie könnte es sein, dass von Menschen gemachte Moral über eingeborene Logik und Herzensgüte siegt? Wohl nur durch Betrug und Täuschung!

Öffentliche Moral kann erst dann gesund, förderlich und zuträglich benannt werden, wenn sie **bewusst und freiwillig geübt** wird. Und dies wird geschehen, wenn gezeigt wird, dass dies auch die unterm Strich effizienteste, zielführendste und profitabelste Lebensweise ist. **Alles andere führt** zu

bewusster, und **selbstverständlich zum größeren Teil, unbewusster Heuchelei, Betrug und Selbstbetrug und an positiven korrekten Lösungen vorbei**.

Um die **Falschheit und Verderbtheit des Zinses ein weiteres Mal zu entlarven**, möge folgendes nachvollzogen werden:

Wir gehen von den idealen Umständen aus, dass in einem bestimmten Wirtschaftskreislauf die einzelnen, bestimmenden Parameter dermaßen optimal auf einander abgestimmt sind, so dass die existierende Geldmenge genau jenes Volumen hat, die einen 100%igen und zufrieden stellenden Austausch, aller, im Kreislauf produzierten Wirtschaftsgüter und Dienstleistungen ermöglicht und dass zudem die Arbeitslosenrate beinahe 0% sei.

Man stelle sich das Bild einer großen Stadt, eines Landes vor, in dem drauflos gehämmert, gefeilt und gebaut, gepflügt und gedichtet wird. Und kaum ist jemand mit seiner Arbeit fertig, wartet schon der Kunde mit dem vereinbarten Kaufpreis, bar in der Hand. Und ... alle sind´s zufrieden und sind sicher, ein „gutes Geschäft" gemacht zu haben. Was für ein Land!

Doch plötzlich käme einer der Staatsbürger auf die Idee, weil er meint, dass sein bislang geleisteter Beitrag zum reibungslosen Funktionieren dieses Musterstaates, ohnehin genug gewesen sei, sich aus dem Produktionsablauf zurück zu ziehen und das, sich in seinen Händen befindende Geld (inkl. Überschuss) zurückzuhalten und nur gegen Zinsen zu verleihen, d.h. in den Kreislauf rückfließen zu lassen.
Eine völlig normale Idee, welche jeden heutigen Sparer sein Geld für Zinsen sparen lässt.
Ganz normal? Völlig absurd!

Sein Verhalten zieht nämlich folgendes nach sich:

Wenn er sich vom Produktionsprozess zurückzieht, müssen die übrigen seinen Konsumanteil mitproduzieren, **ohne** eine Gegenleistung zu bekommen, so sein Ausscheiden kein Hinscheiden war. D.h. sie haben unfreiwillig, **ohne durch höhere Gewalt gezwungen zu sein**, mehr Leistung zu erbringen, denn der Rentner leistet und produziert selbst nichts mehr.
Um die idealen Umstände aufrechtzuerhalten (d.h. die optimale Produktion für alle, auch den Rentner selbst, weiterhin zu erbringen), ist das Geld (besonders der Überschuss), welches unser "Rentner" zurückhält, aber unbedingt im weiterlaufenden Wirtschaftslauf notwendig.

Alleine das Ansinnen des zukünftigen Zinsrentners, sein Geld zurück zu halten, dem Kreislauf zu entziehen und **dennoch** bedient zu werden, ist schon staatsfeindlich asozial zu nennen.
Ein gewisser **Nazaräer** war da wohl noch weit radikaler in seinem Spruch.

Wer diesem Gedankengang nicht folgen kann, nimmt also schon von "Haus aus" an, dass mehr oder weniger IDEALE Voraussetzungen überhaupt nicht existieren können und es daher letztlich legitim sei, dem maximalen **Eigennutz auf *"Teufel komm´ raus"*** nachzurennen, wenn "man" für die Verbesserung der Gesellschaft ohnehin ***„als Einzelner nichts erreichen kann"***.

Und wenn solchen Menschen einmal doch dann und wann kurz ein- und auffällt, dass es "so" wirklich nicht weitergehen könne, treiben sie mit SINNLOSEN Maßnahmen ***„den Teufel mit dem Beelzebub"*** aus und kommen sich dabei noch unheimlich schlau und wichtig vor.

O wir Toren, wir stecken im Dreck, bis über alle Ohren.

Die anderen produzieren für den Schmarotzer mit, **UND** überlassen ihm noch einen ZUSÄTZLICHEN Anspruch in Geld (d.h. leisten ihm Frondienst, da sie das ZINS-GELD, welches ja ursprünglich gar nicht vorhanden ist, erst durch IHRE LIEFER- und LEISTUNGSVERSPRECHEN schöpfen müssen, also sich **bei**

sich selbst verschulden müssen.

Über die Zeit hinweg (die Weltwirtschaft hat diese Grenze schon längst überschritten) hält unser Staatsfeind Nr.1 dann alles Geld (d.h. hat alle Menschen verpflichtet, alle ihre Liefer- und Leistungsversprechen zu seinen Gunsten einzulösen) unter seiner Kontrolle (d.h. hat alle Menschen verpflichtet, all ihr, für das ideale, ausgewogene Verhältnis von Geldmenge und Leistungen zusätzlich geschöpfte Geld (= dafür erforderlichen Liefer- und Leistungsversprechen) zu seinen Gunsten einzulösen) und **kann bestimmen, WER produzieren und WAS und WIE produziert werden darf**. Und auch, **WER konsumieren darf**. Um diesen Prozess zu verschleiern oder zu "beherrschen", werden Dinge wie Inflation und weit, weit Schlimmeres ... erfunden und eingeführt (werden müssen).
Ein Spiegelfechten von Begriffen und Konzepten – merken die braven Bürger das nicht?!

Nochmals:
Da das für **Zinszahlungen** zusätzlich benötigte Geld **nicht auf Bäumen wächst**, müssen die anderen Geschäftsleute, wenn sie über diesen fehlenden Geldbetrag verfügen wollen, den sie für ihren perfekt auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Produktionsprozess, um diesen weiterhin stabil zu halten unbedingt benötigen, frisches Geld in Umlauf bringen, bzw. zusätzlich in die Tresore des Zinsrentners bringen. Das heißt aber nichts anderes, dass sie sich für ihre Gutmütigkeit (oder ist´s gar Dummheit und verdienen sie es daher auch nicht anders?), den Rentner zu versorgen, auch noch zusätzlich (*bei sich selbst* - obwohl es in der heutigen Sicht ausschaut, sie wären beim Rentner verschuldet – was sie ja EBENFALLS - als SKLAVEN - sind) verschulden müssen.

Sie kommen also in die Situation, sich selbst immer mehr zur Produktion **anstacheln** zu müssen, bloß um den Kreislauf aufrecht zu erhalten, und nennen dies dann "**Sachzwänge**".
NEIN – es sind die Auswürfe des sogenannten „**RAUBTIERKAPITALISMUS**".

Nicht die "**Sachen**" zwingen sie, sondern ihre **Bereitschaft**, großspuriges, betrügerisches Schmarotzertum zu belohnen - *("na ja, vielleicht kommt man selbst mal in die Position, und dann ... wäre es ja toll, für´s Faulenzen auch noch bedient zu werden!"* damit spekuliert wohl der **selbstsüchtige** Teil der menschlichen Seele und ist sogleich dazu bereit, den ganzen übrigen Rest für diese "**Traumreise**" in die Sklaverei zu verkaufen.)

Und ein letztes Mal, zur nochmaligen **Veranschaulichung:**
Stellen wir uns vor, 5 Wirtschaftspartner tauschen ihre Erzeugnisse gegen Geld 1x jährlich untereinander aus.

Jeder Austausch, bzw. Kaufvorgang wird von 1 Schilling begleitet, bzw. mit 1 Schilling bezahlt. Einer der 5 tritt jetzt aus dem Partnerring aus und hält sich zurück – oder - dafür, dass er den anderen seinen Schilling überlässt, möchte er am Ende des Jahres, nicht nur versorgt worden sein, sondern 1 Schilling **und 10 Groschen** zurückbekommen.

Woher, bitte sehr, kommen diese 10 Groschen (die Gesamtgeldmenge von 5 Schilling ist ja notwendig, um die erforderliche Produktionsmenge von 5 X 1 für alle 5 zu erzeugen und umzusetzen?
4 Schilling 90 sind für das angestrebte Optimum von 100% Umsatz um 2% zu wenig!) Begründung siehe oben, usw....

Wäre es denn NICHT **KLÜGER**, anstatt sich auf dieses **TEUFLISCHE ZINSGESCHÄFT** einzulassen, **FAULHEIT** und **ASOZIALES** Verhalten zu **fördern**, usw., sich den anderen zurückziehen zu lassen, auf **SEIN Geld** zu verzichten, kein **ZUSÄTZLICHES GELD** zu kreieren (man **braucht ja in diesem Fall kein** zusätzliches „***NEUGELD***") und ihn um sich selbst kümmern zu lassen – wir – er ja auch - sind ja alle schließlich SELBSTSTÄNDIG?

ANFANG und SCHLUSS

In diesem Aufsatz geht/ging es in erster Linie darum, zu zeigen, dass:

- ✓ **Geld** grundsätzlich ein **persönlicher**, **individueller**, nur öffentlich zu **beglaubigender Schuldschein** ist

- ✓ somit **jede wirtschaftstreibende Person** ein **freier**, **selbstständiger Unternehmer ist**

- ✓ **e**ine **Währung**, die in einer Produktionsgemeinschaft **kumulierte Menge der individuellen Schuldscheine** darstellt und ihren **Wert/Wechselkurs** gegenüber **anderen** Währungen aufgrund der **anerkannten** durchschnittlichen **Produktionsfähigkeit der Mitglieder und der Qualität deren Erzeugnisse** bezieht

- ✓ **jeder** Wirtschaftstreibender somit ein **Geldschöpfer** in der *Menge* seines, **sich selbst** und von den **Wirtschaftspartnern** ihm **zugestandenen Produktionspotentials** sein muss – *welche* andererseits seinem **Konsumationsbedarf entspricht**

- ✓ **Reichtum NICHT** im **Haben** von **GELD** besteht (weil dies ja „Schulden in Händen haben" bedeutet), sondern im **<u>GENUSS</u> der**, durch die Vermittlung des Geldes (über die Einbringung der eigenen Schulden, den Zurückerwerb der selbst emittierten Geldmenge durch die Erbringung eigener verkaufter Produktion und Leistung) **ausgetauschten Waren und Dienstleistungen** liegt.

- ✓ die **staatliche**, produktionsgemeinschaftliche **Geldmenge** stets **+/- 1** zu **bleiben hat** – also etwa dem **BIP entspricht** (was bedeutet, dass das Produktionsversprechen der Teilnehmer (dokumentiert durch die ausgegebene, umlaufende Geldmenge) den tatsächlich produzierten Waren und Leistungen entspricht (**dokumentiert durch den Rückerwerb des eigenen „Schuldgeldes**") und nach Ablauf des **Abrechnungsjahres** gemäß der aktuellen Gesamtlage und zu prognostizierenden, nächstjährigen zu erwartenden Entwicklung **neu zu justieren ist** – über **Steuern** und **Abgaben** (Geld wird „vernichtet", dem Markt entzogen) oder **Zuschüsse** und **Förderungen** (Geld wird zusätzlich geschöpft, dem Markt zugeführt oder umverteilt)

- ✓ **nichts gegen DIGITALES Geld spricht, <u>SOLANGE</u> BARGELD parallel umläuft**

Noch Anmerkungen an die **Befürworter** des **Goldstandards**.
Reichen **30 Gramm Gold pro Person**, um deren Währung zu decken?
War der Grund für die Verwendung von Gold, eventuell - relative **FÄLSCHUNGSSICHERHEIT**?

UND VOR ALLEM geht es MIR darum, zu zeigen, dass es **NICHT GILT,** ein aktuell **tatsächlich defektes System mit brutaler <u>GEWALT</u>** aus den Angeln zu heben, **sondern dies mit <u>VEREINTEN KRÄFTEN</u> zu TUN,**
um anschließend die **Fehler auszubessern,** das System zu **erneuern** und **neu zu starten** mit einem **GREAT NEW & <u>TRUE</u> RESET**!
Vereinte Kräfte sind allerdings nur dann zu aktivieren, wenn sie sowohl auf „**Vernunft UND Herz**" basieren!

Dazu sind wenigstens notwendig:
Wissen, Weisheit, Verständnis, Geduld und **Einsicht, Disziplin** und **Ordnung**.

Solange die **Menschen, als Ganzheit** betrachtet, **letztlich** aber **JEDER EINZELNE** – auf den es ja prinzipiell ankommt - nicht in der Lage sind, **gemeinschaftlich** die nötigen vernünftigen Erfordernisse zu erarbeiten, um "gewisses Wissen" zu verstehen, umzusetzen und "ordnende Disziplin" herzustellen, ist eine Besserung der Umstände gewiss nicht wahrscheinlich und die Menschen haben ihre Tyrannen verdient**.**

Das **Geldwesen** an sich, ist auch **nicht wirklich** geheimnisvoll, **undurchschaubar** oder gar **unveränderbar**, denn schließlich ist es ja **vom Menschen erdacht** und **gemacht**. Es sind unsere Vorstellungen, Prägungen, Erfahrungen, vorschnell gebildete Urteile und weitere unserer individuellen und gesellschaftlichen Unzulänglichkeiten und Untugenden, durch welche der „denkende" **Mensch sich den Zugang zur Erkenntnis selbst verbaut**.

Sollten sich diese, meine Seiten als **Wetzstein** für das **Schwert der Gedankenkraft** erweisen, um damit gemeinsam einen **Weg aus** dem ausweglos erscheinenden Dickicht der aktuellen, **katastrophalen, globalen menschlichen Wirtschaftsproblematik** zu hauen, so wurde erreicht, was zu erreichen gewünscht war.

Nun sehe jeder selbst, wo er sich einreihe.

Rückmeldungen erbeten, immer noch unter: m.hanel@gmail.com
LASSET UNS KOMMUNIZIEREN
Hanel, **21.09.1996,** überarbeitet 2023

NACHTRAG I

Heute **2006**, 10 Jahre später, sind wir der globalen Katastrophe (ökonomisch-ökologisch), für jedermann deutlich erkennbar, nähergekommen. Über die, in dieser Arbeit angezeigten Grundsätze mit Menschen vernünftig zu sprechen, ist fast ein Ding der Unmöglichkeit gewesen.
Die Menschen sind in der Zwischenzeit so „gebildet", dass sie in das natürliche Kleid, welches ihnen vom Schöpfer völlig kostenlos zu Verfügung gestellt wurde, und dieses zu tragen so viel Mühe nicht kostet, gar nicht mehr hineinpassen und es auch gar nicht tragen wollen, selbst wenn sie Gegenteiliges behaupten. Es beliebt ihnen, ihrer eingebildeten Mode, Art und Weise zu folgen und dabei sich und alle andere Mitschöpfung mit Existenzauslöschung theoretisch und faktisch zu bedrohen. Und sie folgen dem **KAISER mit den NEUEN KLEIDERN.**

So werden ich und die Meinen den *„ökonologischen"* Zusammenbruch mit Gefasstheit erwarten, denn wir sind noch in der schwachen, nahezu ohnmächtigen Minderheit. Doch erwartet nicht, dass wir danach es erlauben werden, so dies dann überhaupt noch möglich ist, dieselbe Illusion in der Welt zu vertreiben, die heute und seit tausenden von Jahren die Menschheit auf- und gegen einander hetzt. Denn wir sind, wir werden dann die Kinder gewesen sein, welche heute schon des Kaisers neue Kleider der Wahrheit gemäß benannten – und danach werden wir erwachsen und des Schneider's und gar anderer Handwerk mächtig sein.
So Gott will!

NACHTRAG II

Und heute, **2016**, mehr als 20 Jahre später scheint es, als **möchten wir uns endgültig den GARAUS** machen

NACHTRAG III

Heute, **2023**, beinahe 30 Jahre später, haben wir es schon fast geschafft – Pandemien, Gift in Boden, Wasser, Luft, Nahrung, Medikamenten, übermäßige Strahlungen **töten sichtbar**.

HÖCHSTE ZEIT, KORREKT ZU HANDELN!

Antwort auf des Königs SCHACHPROBLEM

30 Körner pro cm3					
307.445.734.561.826.000	**cm3**		**100x100x100**	**m3**	
307.445.734.562	**m3**		**1.000.000**		
			1000 x 1000	**km2**	
307.446	**km2 1m hoch**		**1.000.000**		
614.891	**km2 1/2 m hoch**		**um einiges grösser als die UKRAINE**		
Nicht vergessen, die GESAMTSUMME ist DOPPELT so groß					